



DER MÄRKISCHE ANGLER

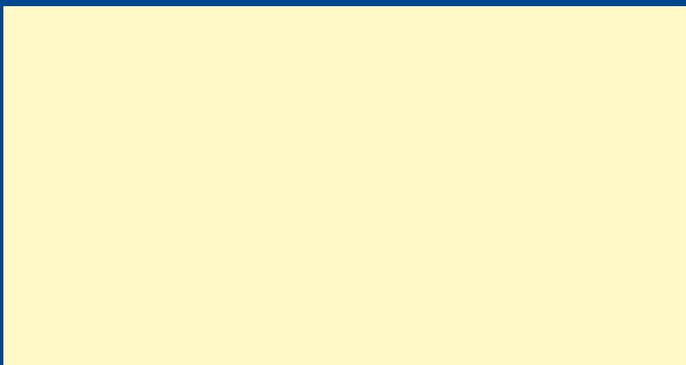
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

www.lavb.de

04-2019 | Oktober bis Dezember 2019 | ISSN 1616-8135



Inklusive
**DER MÄRKISCHE
FISCHER**



Der späte Angler fängt den Fisch

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.



INSEKTEN SCHÜTZEN,
KULTURLANDSCHAFT BEWAHREN!

Insekten schützen, Kulturlandschaft erhalten!

JA zu Kulturlandschaftsbeirat
JA zu Koordinierungsstelle für Insektenforschung



JA zu Förderung der Artenvielfalt
JA zu Blühstreifen und Biodiversität



JA zu extensiver Weidetierhaltung
JA zu Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln



JA zu Vertragsnaturschutz im Dialog
JA zu Flächenverlust stoppen



www.initiativebienensummen.de

Denkt dran!

Noch immer sind Unterschriftenlisten zur Volksinitiative im Umlauf und auch auf unserer Homepage www.lavb.de abrufbar. Schickt diese ausgefüllt an die angegebene Adresse auf den Listen.



Was für ein Sommer



Nach amtlichen Verlautbarungen wird der Zustand unserer Gewässer im Allgemeinen überwiegend als mäßig, unbefriedigend oder schlecht eingestuft.

Über die Bewertungskriterien wird unter Wissenschaftlern und in Amtsstuben hier und da noch gefachsimpelt, wer aber mit offenen Augen in der Natur unterwegs ist, wird zwangsläufig erkennen, an und in unseren Gewässern gehen unübersehbare Veränderungen vor sich.

Mit der Zunahme der Sonnenstunden bei gleichzeitigem Rückgang der Niederschlagsmengen sind die Wasserstände in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Eine Tatsache, die bei der Erteilung der Genehmigung zum Einleiten von saurem Grundwasser in die „Schwarze Elster“ im Zuge der Baumaßnahme der EUGAL-Erdgastrasse im Planfeststellungsverfahren scheinbar nur eine untergeordnete Rolle spielte. Eine verheerende Fehleinschätzung, wie sich Anfang Juli zeigte. Die pH-Werte lagen in der „Schwarzen Elster“ zeitweise bei 4,5, was ein massives Fischsterben auslöste.

Informiert durch Angler vor Ort und die zuständigen kreislichen Behörden reagierten, das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe und das Landesumweltamt nur sehr zögerlich oder gar nicht auf die entstandene Situation. Erst nach der Veröffentlichung der Problematik durch den Landesanglerverband über alle verfügbaren Medien kam Bewegung in die Sache.

Nach unseren Schätzungen sind ca. sechs Tonnen Fische verendet. Und natürlich hat die Versauerung des Wassers auch Auswirkungen auf Fischnährtiere und andere Organismen. Mehr als drei Wochen benötigten die zuständigen Behörden, um mit den Vertretern des EUGAL-Bauvorhabens erste Maßnahmen zur Veränderung der Situation zu vereinbaren. In einer Pressemeldung vom 18. Juli 2019 heißt es: „Behörden und Vorhabenträger sind sich einig, dass die anhaltend angespannte Situation ein unverzügliches Handeln erfordert. Ab sofort wird kein gehobenes Grundwasser mit pH-Werten unter 6 direkt in Oberflächengewässer eingeleitet.“

Unverzügliches Handeln hätte nach den ersten Meldungen durch die Angler mindestens drei Wochen früher erfolgen müssen, zumal die kritische Situation bereits seit Februar 2019 bekannt war. Durch den Auftragnehmer der Bauarbeiten GASCADE wurde in Aussicht gestellt, sich angemessen an Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes des Gewässers zu beteiligen. Wir werden sie beim Wort nehmen.

Zunehmende Trockenheit stellt auch einen nicht unwesentlichen Einflussfaktor auf die Entwicklung einer breitgestreuten Insektenvielfalt dar. Nachdem in Bayern ein Volksbegehren „Gegen das Bienensterben“ zu einem Gesetzesentwurf geführt hat, der durchaus geeignet ist, einiges zum Schutz der Flüsse und Seen gegen die Eintragung von Sediment, Dünger- und Pflanzenschutzmitteln beizutragen, wurde die Idee geboren, im Zusammenspiel aller in der Natur wirkenden gesellschaftlichen Kräfte und Organisationen in einer gemeinsamen Volksinitiative in Brandenburg einen schnelleren effektiveren Weg einschlagen zu können.

„Erst nach der Veröffentlichung der Problematik durch den Landesanglerverband über alle verfügbaren Medien kam Bewegung in die Sache.“

Leider ist dieses Projekt im „Wahlkampfgetöse“ untergegangen. Nun wird auf drei Baustellen gearbeitet. In den durch das zuständige Ministerium organisierten Arbeitskreisen, bei gleichzeitigem Laufen von zwei Volksbegehren. Eines organisiert von den klassischen Naturschutzverbänden und eines unter der Thematik „Mehr als nur ein Summen! Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren!“ getragen von mehr als zwanzig Organisationen, mit denen auch wir geeignete Maßnahmen fordern und vorschlagen, um dem Artenrückgang entgegen zu wirken. Wir bedanken uns hier schon jetzt bei allen Unterstützern und bitten darum, weiter zu machen und nicht nachzulassen! Ein heißer Sommer war es sicherlich nicht nur in Bezug auf die Temperaturen, sondern auch beim Werben der Parteien in einem Landtagswahljahr um die Stimmen der Wählerinnen und Wähler.

Wir haben in diesem Jahr darauf verzichtet, unsere Fragen an die zur Wahl angetretenen Parteien zu richten. Ihre Wahlprogramme wurden aber aufmerksam gelesen und zur Kenntnis genommen. Im Wissen, dass man in Koalitionen seine Ziele nicht vollumfänglich umsetzen kann, erwarten wir von unseren neu gewählten Abgeordneten, wenn wir gemeinsam mit ihnen uns bewegende Fragen und Interessenskonflikte

diskutiert und einen Lösungsansatz gefunden haben, dass nicht durch eigenverantwortetes Verwaltungshandeln dieser gesellschaftliche Entscheidungsprozess ignoriert wird.

Zu oft haben wir in der Vergangenheit erfahren müssen, dass unsere Vorstellungen und gute, richtungsweisende Ideen der Abgeordneten durch den Verwaltungsapparat nach deren Vorstellungen uminterpretiert wurden. Wir wünschen unseren neu gewählten Abgeordneten viel Erfolg, Ausdauer und Standhaftigkeit, um die Bürgerinnen und Bürger Brandenburgs in ihre Entscheidungen einzubinden, um Demokratie sichtbar, erlebbar und verständlich zu gestalten.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer
des Landesanglerverbandes Brandenburg

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	11
GEMEINSCHAFTSANGELN	16
LAVB-JUGENDCAMP	17
KINDER- UND JUGENDTAG	18
DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND	20
MECKLENBURG-VORPOMMERN	21
BERLIN	22
FISCHVERWERTUNG	23
CASTING	24
OSTSEE	25
NETZWERK NATUR	26
MÄRKISCHE ANGLERKÖNIGE 2018	29
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	29
FANGMELDUNGEN	30
FOTOWETTBEWERB LAVB-COUPON ZUR AN-, AB- ODER UMMELDUNG	32
PREISRÄTSEL	33
KLEINANZEIGEN	34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
KORMORAN	36
BIBERVERORDNUNG	37
NOTIFIZIERUNG	37
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG	38
FORUM NATUR BRANDENBURG	40
BESUCH BLUMBERGER MÜHLE	41
LEX-WOLF	42
DEUTSCHER FISCHEREITAG	42

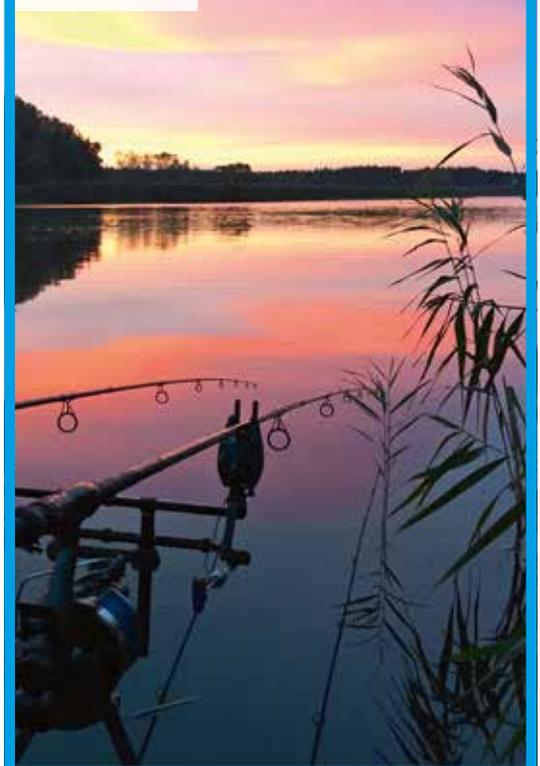
FOLGE UNS AUF



24 NETZWERK NATUR



11 THEMA



18 KINDER- UND JUGENDTAG



16 GEMEINSCHAFTSANGELN

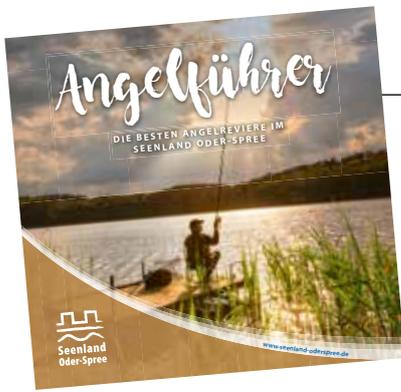


23 FISCHVERWERTUNG



33 PREISRÄTSEL





Angelführer für das Seenland Oder-Spree erschienen

Bad Saarow. „Wer den Eisvogel wie einen Pfeil an den Angelruten vorbeizischen sieht, wer im Herbst die Hirsche röhren hört und wem der markante Waldgeruch in die Nase strömt, ist mitten drin im Naturerlebnis. Fehlt nur noch der Fisch?“ So lauten die ersten Sätze des neuen Angelführers. Im Seenland Oder-Spree stehen die Chancen auf einen außergewöhnlichen Fang besonders gut. Auch wenn ein Angler mal ohne Fang nach Hause geht, steht dennoch eines fest: Bei diesem Hobby kommt man auch ohne Ergebnis zum Erlebnis, vor allem wenn man sich in wunderbare Natur begibt. Der neue Angelführer stellt die besten Angelreviere im Seenland Oder-Spree kombiniert mit Praxistipps, Gewässer- und Reviervorstellungen und den wichtigsten Informationen rund ums Thema Angeln in der

Region dar. Zur besseren Orientierung dienen die jeweiligen Gewässerkarten. Touristische Empfehlungen runden den Angelausflug ab. Hier werden besondere „Hotspots“ der Region vorgestellt, welche definitiv einen Besuch wert sind. Angeln ist ein Leitthema für die Region Seenland Oder-Spree. Alle Angebote im Angelführer werden auch im Internet dargestellt. Der Gast erhält Informationen zu allen Gewässern, Fischvorkommen, vorgeschlagenen Highlight-Gewässern und Angelkartenverkaufsstellen. Angelspezialist Florian Läufer spielte hierbei keine unwichtige Rolle. Er begleitete viele lokale Angler ans Wasser, warf selbst die Angel aus und hatte stets den Fotoapparat dabei. Seine Tipps und Erfahrungen ließen wir in das Thema Angeln einfließen, für eine zielgruppengenaue Darstellung der Angelangebote. Insgesamt werden 110 Angelgewässer mit Größe, Fischvorkommen, Pächter und Angelkartenverkaufsstellen vorgestellt. Der neue Angelführer erscheint in einer Auflage von 50.000 Stück und ist ab sofort in allen Tourist-Informationen und beim Seenland Oder-Spree im Online-Shop erhältlich. *(Pressemitteilung des Seenlandes Oder-Spree e.V., 14. August 2019)*

Neuer Bungalow für die Angler

Bad Erna. Endlich nach vielen aufregenden Wochen und Monaten konnten wir den Abschluss unserer Baumaßnahmen zur Modernisierung unseres Bungalows abschließen und gebührend feiern. Zu unserer Feier haben sich einige unserer Unterstützer eingefunden. Stellvertretend möchte ich hier Frau Babara Hackenschmidt nennen. Dass das alles auch nicht ohne Fördermittel durch die Landesregierung möglich gewesen wäre, ist bedeutend, darum möchte ich mich auch hier herzlich bedanken und daran erinnern, was diese Landesregierung für uns Angler alles getan hat. Was mich besonders gefreut hat, ist, dass der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburgs Günter Baaske es möglich gemacht hat, persönlich dabei zu sein. Wie er sagte, war er das erste Mal in Bad Erna und er möchte wiederkommen. Dieser Bungalow liegt unmittelbar am Angelgewässer Bad Erna und es sind nur ein paar Schritte bis zum Gewässerrand. Wir wollten vor allem unseren alten und behinderten Mitgliedern die Möglichkeit geben, leichter an den Fisch zu kommen. Da Bad Erna eines der wenigen Badegewässer mit bewachtem Badestrand im Land Brandenburg ist, ist es auch für Familien Kindern mit geeignet. Der Kreisanglerverband Finsterwalde hat in unmittelbarer Nähe



unseres Bungalows einen Anlegesteg, dort steht den Anglern ein Boot zur Verfügung. Das Gewässer selbst verfügt über einen ausgezeichneten Fischbestand, wo zwar der Karpfen dominiert, aber auch manch schöner Barsch zu überlisten ist. Auch Hecht und Zander sind gut vertreten. Nachteilig wirken sich die vielen Zwergwelse aus. Wichtig ist, dass jeder gefangene Zwergwels dem Gewässer entnommen werden muss. Der Bungalow ist gut ausgestattet und steht nicht nur unseren eigenen Mitgliedern zu Verfügung. Auch andere Angler können dort gegen geringes Entgelt Urlaub machen. Schaut einmal vorbei, es lohnt sich, denn auch bei uns im Süden Brandenburgs gibt es interessante Angelgewässer. *(Ludwig Otto, Redaktion des „Märkischen Anglers“)*

Storch lässt sich vom Angler mit Fischen füttern

Vehlgast. Frösche sind das Leibgericht von Störchen. Keine Frage. Die Lurche sind ja nun mal auch die ideale Beute für Adebar mit seinem langen karminroten Schnabel. Und wenn er doch aber auch anders könnte? Etwas wassertauglicher wäre wie ein Reiher beispielsweise? Dann würde manches Exemplar ganz gewiss lieber Fische auf die



Lieblingsspeisekarte setzen. Jedenfalls müsste das auf jenen Storch (Er heißt übrigens Norbert, Anm.d.Red.) zutreffen, den MAZ-Leserin Sigrid Schumacher kürzlich an der Havel bei Vehlgast beobachtete. Denn er ließ sich von einem Angler einen Flossenträger nach dem anderen reichen und vertilgte diese genüsslich. Für den Mann war das gewiss ein unvergessliches Erlebnis. Also könnte sowas biologiewissenschaftlich doch glatt als eine Symbiose durchgehen. *(Matthias Anke, „Märkische Allgemeine Zeitung“)*

Alte Angelrezepte

Saarmund. Wir suchen alte Fischrezepte von A bis Z. Gerade unsere älteren Angler haben da doch bestimmt etwas zu bieten. Vielleicht habt Ihr ja auch ganz ausgefallene Zutaten oder Variationen. Wir wollen Eure Rezepte sammeln und auf diese Weise für die Nachwelt erhalten. Also schickt uns Eure handgeschriebenen, alten Rezepte an: *Landesanglerverband Brandenburg
Marcel Weichenhan
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthtal/OT Saarmund*

Angelbastler gesucht

Saarmund. Wer kann das heute schon noch? Und was viel entscheidender ist, wer tut es heute noch? In Zeiten, in denen man alles kaufen kann, hat es das gute alte Handwerk schwer. Wir wollen aber diese selbstgebastelten Köder und Montagen erhalten und bewahren. Deshalb suchen wir Euer selbstgebasteltes Angelmaterial. Wenn Ihr etwas findet in Eurem Fundus, dann meldet Euch bei unserem Chefredakteur Marcel Weichenhan unter: *m.weichenhan@lavb.de.*



Große Foto-Kampagne des DAFV zur Verbesserung des Images der Angler

Stechlin. Bildsprache entwickelt sich in der heutigen Zeit zu einem wichtigen Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit. Aus diesem Grund haben sich letzten August der Bundesgeschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) Alexander Seggelke, der DAFV-Pressesprecher Olaf Lindner, unser Chefredakteur Marcel Weichenhan sowie Redaktionsmitglieder der „Fischwaid“ mit dem Fotografen Johannes

Arlt am Stechlinsee im Ruppiner Land zusammengefunden. Dort sollten Bilder entstehen, die Teil einer großen Foto-Kampagne des Bundesverbandes sind. Geplant ist eine Bilderserie zu verschiedenen Themen, mit denen das Angeln Berührungspunkte hat. Einige Motive dieser Serie sind schon fertig, wurden als Poster gedruckt und vom DAFV auf der „Fishing Masters Show“ an die begeisterten Besucher verteilt.

Der Stechlinsee eignet sich durch seine große Sichtigkeit besonders gut für Unterwasseraufnahmen und da die Barsche in Beißlaune waren, sind Johannes auch einige gute Motive vor die Linse geschwommen. Ziel ist es, dem Angeln in der Öffentlichkeit ein noch positiveres Image zu verleihen. Diese Foto-Kampagne wird dazu wesentlich beitragen. Ihr könnt also gespannt sein!

Besucht unsere digitale Medien



Saarmund. In der virtuellen Welt sind wir mittlerweile breit aufgestellt

und auf mehreren Ebenen vertreten. Besucht unsere Homepage www.lavb.de, folgt uns auf Facebook oder schaut Filme auf unserem YouTube-Kanal. Wir freuen uns auf Euch!

Jugendleiterlehrgang 2019

Saarmund. Der diesjährige Jugendleiterlehrgang findet vom 8. bis 10. November in Üdersee in der Schorfheide statt. Alle Informationen zu Anmeldung, Ablauf und Anreise erhaltet Ihr bei unserem Referenten für Kinder und Jugend Frank Grötzner unter: frankgroetzner@web.de

Großes Angeln der Kinder

Dolgenbrodt. Der Anglerverein Dolgenbrodt 1954 veranstaltete am 24. August 2019 das nun schon traditionelle 10. Kinderangeln am Ufer der Dahme. In den letzten Jahren beteiligten sich regelmäßig zwischen 25 und 30 Kinder und Jugendliche, um Ihre Fähigkeiten beim Angeln unter Beweis zu stellen und einige Zeit in der herrlichen Natur der Gemeinde Heidesee zu verbringen. Das beliebte Ereignis wird von Kindern aus Dolgenbrodt, aus den Orten der näheren und weiteren Umgebung aber auch vermehrt von begeisterten Kindern und Eltern aus Berlin besucht. Die Mitglieder des Anglervereins Dolgenbrodt, als Veranstalter, kümmerten sich um die Durchführung des



Kinderangels und erklärten den Kindern den Umgang mit Angel und Stippe und halfen - wenn nötig - gerne weiter. Sie sorgten auch für Speisen und Getränke, sodass für Eltern und Begleiter Zeit für ein gemütliches Picknick in der freien Natur am Ufer der Dahme blieb. Die Teilnehmer beim Kinderangeln erhielten Eis und Limonade kostenlos vom Anglerverein und den Sponsoren, wie Seramun Diagnostica GmbH aus Wolzig, Coca's Angelcenter aus Königs Wusterhausen und FlussFloß Dolgenbrodt. Zudem wurden allen Kindern und Jugendlichen nach dem Angeln ein kleines oder größeres Präsent vom Vorstand des Anglervereins überreicht. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern und Sponsoren für die Unterstützung. (Pressemitteilung des Anglervereins Dolgenbrodt 1954)

Ehre, wem Ehre gebührt

Königs Wusterhausen. Die „Angelfreunde Neue Mühle 1931“ haben anlässlich ihrer Sommersitzung am 29. Juni 2019 und dem Sommer Sonnenwendenfest einige verdiente Mitglieder ausgezeichnet. Der Vereinsvorsitzende

Lutz Marquard übergab die Urkunden und Anstecknadeln des Landesanglerverbandes Brandenburg im Einzelnen v.l.n.r. an: Bert Massalski (Bronze), Barbara Massalski (Silber), Klaus Silbermann (Bronze), Johanna Schmidt (Silber), Vorsitzender Lutz Marquard,

Evelyn Silbermann (Bronze), Horst Rathmann (Gold) und Sigrid Kühr (Silber). Alle hatten sich durch viele Jahre ihres Mitwirkens zum Wohle des Vereins ausgezeichnet. Wir gratulieren! (Lutz Marquard, Vorsitzender der „Angelfreunde Neue Mühle 1931“)



Angler greifen nach Brandstiftung ein

Herzberg. Drei Männer haben am späten Sonntagabend gegen 23.30 Uhr beim Angeln in einem Teich nahe Herzberg auf einer gegenüberliegenden Wiese einen unbekanntenen Mann beobachtet, der dort ein Feuer entzündete. Die Angler reagierten sofort und versuchten mit Wasser aus dem Teich und durch Austreten den Brand zu löschen. Der dunkel gekleidete Zündler mit hellen Schuhen konnte flüchten. Letztlich waren ein paar Quadratmeter Wiese betroffen, der entstandene Sachschaden blieb gering. (MOZ.de)

Das stört gewaltig!

Fürstenwalde. Durch einen Mitarbeiter der Unteren Fischereibehörde erhielten wir diese Fangmeldung (siehe: Bild) auf



dem Online-Portal „Alle Angeln“ zu einem gefangenen Stör in der Fürstenwalder Spree. Ein waidgerechter Umgang und ein schonendes Zurücksetzen des Fisches, wovon in diesem Fall leider nicht auszugehen ist, sehen anders aus. Wenn der Fisch nicht zurückgesetzt wurde, ist es eine Ordnungswidrigkeit gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4 BbgFischO. Wir bitten alle Angler, sich an die Bestimmungen an unseren Gewässern zu halten. Auch unser Ruf steht bei Bildern wie diesen auf dem Spiel!

Foto: Berko Nowitzki, Markus Röhl



Schnappschuss des Sommers

Schorfheide. Ein gigantischer Wolkenblitz: Spektakulär sah das Sommer-Gewitter vom 20. Juni 2019 bei Berko Nowitzki in der Schorfheide aus. Berko begeistert unsere Redaktion schon seit vielen Jahren immer wieder mit tollen Aufnahmen. Auch diese macht da keine Ausnahme und es zeigt, als Angler hat man mitunter die schönsten Aussichten.

Fritze Bollmann-Angeln

Brandenburg. Am traditionell letzten Sonntag im September findet das 60. Gedenkhegeangeln an Fritze Bollmann am Silokanal in Brandenburg/ Havel statt. Kurzfristige Anmeldungen sind noch möglich.

Weitere Informationen sind unter www.sav-brb-p.de zu finden oder telefonisch über 0174/9396494 zu erfragen. Treffpunkt am 29. September 2019 um 7.00 Uhr ist der Elisabethhof am Silokanal. (Vorstand des Städteanglerverbandes Brandenburg/ Potsdam)

Naturtreppe für den Leipsee bei Beeskow

Beeskow. Seit einigen Jahren liegt die Leipe in der Obhut des Kreisanglerverbandes Beeskow sowie dem betreuenden Angelverein „Spreeaue Beeskow“. Seitdem hat sich einiges getan. Die jährlichen Arbeitseinsätze der Spreeauer Angler tragen nicht nur zum Wohlbefinden der Anglerschaft bei, sondern fördern auch die Sicherung einer ökologisch intakten Umwelt rund um den Waldsee bei Beeskow. Einige Zeichen sind unter anderem die vermehrte Ansiedlung von Eisvogel- und Pirolpaaren sowie ein ausgewogener und verbesserter Fischbestand.

Die Einsätze zur Bewahrung des Landschaftsbildes und der Uferzonen gestalten sich zunehmend wirksam, denn es mehren sich die positiven Rückmeldungen der Bewohner vom nahe gelegenen Kohlsdorf und der Sportfreunde der hiesigen Vereine. Gerade älteren Anglern wurde das Erreichen eines tollen Angelplatzes durch eine angelegte Naturtreppe erleichtert.

Dennoch begleitet die jährlichen Arbeitseinsätze weiterhin ein Beigeschmack, denn das Säubern der Angelplätze von Unrat bleibt leider nicht aus. Wenigstens vier große Müllsäcke sammelten die Mitglieder des AV

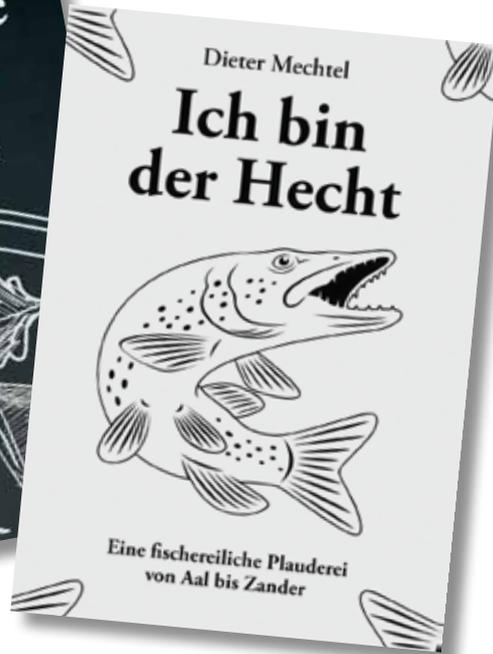
„Spreeaue Beeskow“ beim ersten Treffen des Jahres zusammen. Hier appellieren wir einmal mehr daran, sich seines Mülls selbst anzunehmen und diesen zu entsorgen.

Der Fischer und Mitglied des KAV Beeskow, Peter Arndt, bringt zudem sein Wissen und Können voll ein, um den Leipsee für Angler/-innen weithin attraktiv zu halten. So finden nicht nur Karpfen und Hechte ihre Heimat, sondern auch Zander und Schleie.

Wichtig für alle Gäste und Besucher des Sees ist die Anfahrt. Zum Leipsee geht es offiziell über Kohlsdorf bei Beeskow. Die Anfahrt über die B 87 ist nicht zulässig. Zudem sollten die anreisenden Angler über eine aktuelle und gültige Waldfahrgenehmigung verfügen und sich über die vorherrschende Waldbrandstufe in den Sommermonaten informieren. (Markus Röhl, Redaktion des „Märkischen Anglers“)



Zander im Gewässer sprechen immer für eine gesunde Wasserqualität



Literarische Fischtabelle

Ort der Handlung ist der Landgasthof „Zum Hecht“. Hier laden der Fischer und Wirt sowie der Fischkoch Dichter bzw. Schriftsteller aus allen Epochen ein mit der Bitte, ihren Beitrag insbesondere zur Angelfischerei vorzutragen. 23 Literaten von Weltrang erscheinen nacheinander im Gastraum. Sie stellen sich selbst vor bzw. werden kurz vorgestellt und zitieren ihren Beitrag zur Fischerei bzw. den verschiedensten Fischen. Dabei empfehlen sie weitere Dichter, unterhalten sich mit dem Wirt und dem Fischkoch darüber und zum Teil auch untereinander. Dabei entsteht ein breites Mosaik von frühester Zeit, beginnend bei Homer, bis in die jüngste Vergangenheit, endend bei Hemingway, über Literatur von Weltrang. Aber auch das Brandenburger Angleroriginal Fritze Bollmann taucht überraschend auf und spricht über sein Leben und die Geschichte des berühmten Angelliedes über ihn. Der Leser erfährt beispielsweise Homers Hinweise zur Angelfischerei in der Ilias und der Odyssee, die Gründe für das Lied über die Forelle von Schubart, Goethes Beziehung zur Fischerei. In den Zitaten der Gäste werden bestimmte Fische - in der Regel einheimische Süßwasserfische - hervorgehoben. Diese präsentiert und empfiehlt der Fischkoch als Speise an der Fischtabelle. Die Rezepte hierfür sind zum Schluss in alphabetischer Reihenfolge nachzulesen. So hat der Leser fischereiliche Kostproben aus der Weltliteratur und kann die hierzu passenden kulinarischen Kostproben nachkochen. Die Botschaft: Auch in der Weltliteratur hat die Angelfischerei ihren Platz. ISBN-Nr. 978-3-96200-212-1

Ich bin der Hecht

Kommen Sie mit auf eine Reise in die Welt unserer einheimischen Fische. Im Gegensatz zu den heimischen Tieren in Feld und Flur, im Wald und in der Luft leben die Fische unter Wasser und sind uns deshalb verborgen. Das scheint der einfache Grund zu sein, weshalb viele Zeitgenossen über die Schuppentiere nicht so viel wissen. Ein Schlei ist eben keine Eule, wie in einer Quizsendung zu hören war. Sicher extrem, aber dennoch bezeichnend. Dass Fische kein schönes Kuschelfell haben, nicht warm sind, sondern kalt und noch dazu glitschig, dass wir von ihnen keine schöne Feder finden, mag ebenfalls viele davon abhalten, sich mehr für diese Wirbeltiere zu interessieren. Der Autor unternimmt den Versuch, diese Lücke zu verkleinern durch Gedichte, Fabeln und Märchen, in denen Fische von Aal bis Zander miteinander sprechen, sich selbst vorstellen, wo der Wels als König des Süßwasserreiches regiert. Schließlich sollen auch der Fischfang und die Hege der Fische in Verbindung mit einigen geschichtlichen Rückblicken nicht zu kurz kommen. Einige Angelgeschichten, eine kleine Fischnamenskunde und der Anhang, hier ein Angebot besonders für Kinder, ergänzen die Plauderei auf dieser Fischreise. ISBN-Nr. 978-3-96200-213-8

Der Preis liegt bei 14,90 Euro pro Buch. Die Bücher sind beziehbar über:
Verlagshaus Schlosser
Dieselstraße 22, 85551 Kirchheim
Tel.: 089 85670011
Email: Support@Verlagshaus-Schlosser.de
Shop: verlagshaus-schlosser.de/Onlineshop/



Nacktangeln statt Nachtangeln

Finnland. Was macht man zur Entspannung während langen Konzertreisen? Natürlich angeln. So wie Till

Lindemann von Rammstein in seiner Instagram-Story vom 10. August. Aber nackt? Geschenkt - Rock ,n' Roll halt! In diesem Sinne wünschen wir weiter gute Erholung mit dem schönsten Hobby der Welt. Getreu dem Motto: „Der eine stößt den Speer zum Mann, der andere zum Fische dann!“ (Quelle & Copyright: Instagram: [till_lindemann_official](https://www.instagram.com/till_lindemann_official/))



Angelfieber

Frankfurt/Oder. Die kleine Hanna Zippan fing mit ihrem Papa Marco vom Angelverein „Poseidon“ an einem Tag einen 45er Karpfen und eine 30er Plötze. Nun ist sie infiziert vom Angelfieber und der Papa so stolz, dass er uns diese Fotos mit der Bitte um Veröffentlichung zukommen ließ. Dies tun wir hiermit und einem kräftigen „Petri Heil!“ natürlich sehr gerne.





Erfolgreiche Brandenburger Angler

Teltow-Kanal. Beim Anglertreff der Länder vom 24. bis 26. Mai am Teltow-Kanal waren die Brandenburger Angler von 19 Teams

am erfolgreichsten. Im Einzel fing Oliver Schulz vor Rene Brederock, Dirk Alker, Heiko Schmidt und Rainer Wenzel die meisten Fische. Herzlichen Glückwunsch! (Carol Brederock, Referat Angeln des Landesanglerverbandes Brandenburg)

Anglerklau

Saarmund. „Wo gearbeitet wird, passieren Fehler“, heißt es so schön. Auch unsere Redaktion ist davor nicht gefeit. In der letzten Ausgabe ist ein recht amüsanter Fauxpas aufgetreten, aber lassen wir das doch Herrn Zimmermann aus Berlin mit einem Augenzwinkern erzählen: „Guten Tag Herr Weichenhan, als aufmerksamer Leser habe ich im letzten ‚Märkischen Angler‘ einen lustigen Fehlerleuteufel entdeckt. Es handelt sich um den Artikel auf

Seite 5 ‚Angler bestohlen‘, bei dem ich doch ziemlich schmunzeln musste. So so, da haben also zwei Maskierte die beiden Angler samt deren Außenbordmotoren mit sich genommen! Also, dass sie da jäh aus der Ruhe gerissen wurden, kann ich mir gut vorstellen. Beim geschätzten Gesamtschaden von rund 6.000,- Euro frage ich mich nun, wie viel davon auf die Außenbordmotoren entfällt und wie viel dann heutzutage noch zwei Brandenburger Angler wert sind? Nichts für ungut - das ist natürlich nicht so ernst gemeint. Auch Fehler können mal

Vereinsvorstände aufgepasst

Königs Wusterhausen. Passend zum Thema dieser Ausgabe: Immer wieder fragen mich Mitglieder verschiedenster Vereine, ob sie, obwohl sie keinen Fischereischein haben, auch Nachtangeln dürfen. Hintergrund ist, dass ihr Vereinsvorstand ihnen erklärt hat, dass sie für das Nachtangeln an unseren Verbandsgewässern, den Fischereischein benötigen. Liebe Vereinsvorstände, die ihr diese Info weitergebt: Das ist schlichtweg falsch! In der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg und auch im Brandenburgischen Fischereigesetz ist klar geregelt, dass das Nachtangeln für den Angler erlaubt ist, der eine Nachtangelberechtigung des Fischereirechtsinhabers hat. In unserer Marke ist diese integriert und gilt somit für jeden, der sie erworben hat, sofern er mit Friedfischköder angelt, da er noch keine Anglerprüfung abgelegt hat. Alle Kreisanglerverbände sollten auf ihren Tagungen nochmals darauf hinweisen, um solche Falschaussagen zu vermeiden. (Uwe Kretschmar, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Dahme-Spreewald)

passieren. Ich fand es jedenfalls recht amüsant und dachte, dass ich vielleicht den Chefredakteur damit ein wenig erheitern kann. Wie schon erwähnt, es soll keine Kritik an der Zeitschrift sein - die finde ich nach wie vor gut gemacht!“ Unser Chefredakteur bedankt sich erheitert und wir stellen klar, dass natürlich nicht die Angler selbst, sondern die Schlauchboote der Angler samt Außenbordmotoren entwendet wurden. In diesem Sinne, warten wir schon voller Vorfriede auf den nächsten Fehlerleuteufel, denn der kommt bestimmt.

Keine steife Briese, dafür viel Fisch bei unseren Meeresanglern

Ostsee. Das Brandungsangeln sowie das Bootsangeln der Jugend, Damen und Herren waren die Höhepunkte der Brandenburger Meeresangler. Wie immer organisiert von Helmut Bexten, Referent für Meeresangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg, und seiner Frau Renate waren alle drei Veranstaltungen volle Erfolge. Interessante Berichte von unseren Meeresanglern konnten Ihr bereits in den vergangenen Ausgaben des „Märkischen Anglers“ nachlesen. Während das Brandungsangeln traditionell am letzten April-Wochenende in Wittenbeck stattfindet, startet die „MS Südwind“

in den Sommermonaten von Burgstaaken aus zu den Fanggründen rund um Fehmarn. Das Wetter spielte in diesem Jahr bei allen Veranstaltungen mit. Gefangen wurde von Dorsch über Wittling bis zu Scholle und Flunder so ziemlich alles, was die Ostsee zu bieten hat. Beim Brandungsangeln war zudem ein herrlicher Sonnenuntergang zu beobachten. Eine große Bildergalerie zu den Veranstaltungen ist auf unserer Homepage www.lavb.de abrufbar.

Die Termine für 2020 stehen bereits fest: Brandungsangeln 1. bis 3. Mai, Bootsangeln der Jugend 30. Mai bis 1. Juni, Bootsangeln der Damen und Herren 25. bis 26. Juli. Anmelden könnt Ihr Euch bei Helmut Bexten. E-Mail: meeresangler@online.de oder Tel.: 0174 / 1732233.



NACHTANGLERS WUNSCH

Gern genieße ich
nächtliche Ruh.
Hell scheint der Mond
und flüstert mir zu,
sei auf der Hut,
es dauert nicht lang,
dann schicke ich dir
reichlichen Fang.

NACHTANGLERS EHRE

Die Nacht ist schon kalt
und Regen kommt bald.
Der Wind weht so stark,
das geht mir ins Mark.
Doch werd ich nicht geh'n,
denn Angeln ist schön.

*Dr. Dieter Mechtel:
"Ich bin der Hecht", S. 67*

Unterstützung für unsere Veranstaltungen gesucht!

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung unserer Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Mitstreiter aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen. Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Ulli Stenzel: u.stenzel@lavb.de oder 033200/523916.

Angelausflug nach Polen

Warschau. Das Feriencamp mit unseren polnischen Freunden fand in diesem Jahr vom 14 bis 25. Juli in Warschau statt. Unter Anwesenheit des Präsidenten, Zbigniew Bedyński, des Vizepräsidenten für Sport und Jugend, Wojciech Szubierajski, des PZW Okręg Mazowiecki sowie des Campleiters Cezary Wieczorek wurde das Feriencamp eröffnet und allen Teilnehmern eine großartige Zeit gewünscht. Während des Camps wurden zwei Angelveranstaltungen sowie ein Casting-

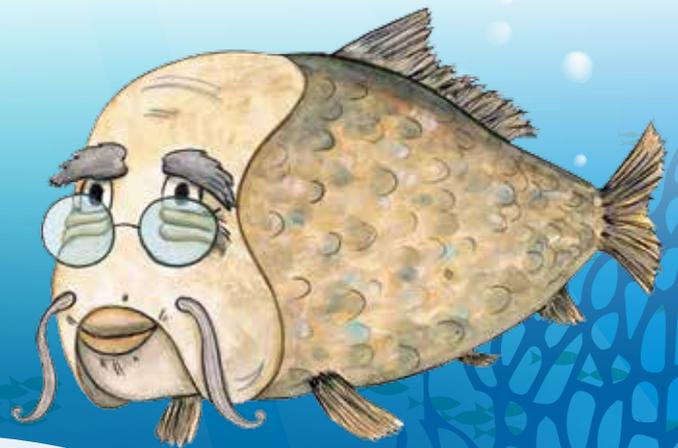
wettbewerb durchgeführt. Ein weiteres Highlight war das Spinnangeln vom Boot aus. Bei einem Angelausflug nach Halinów hatte die Kinder wiederum viel Spaß beim Angeln auf kleine Karpfen. Ein gemeinsamer Tagesausflug führte uns nach Julinek. Dort besuchten wir die stattliche Zirkusschule, an der unser Dolmetscher Wojciech Kowalczyk als Direktor tätig ist. Mit einer kleinen Vorführung von drei Zirkusschülern konnten wir uns selbst davon überzeugen, was die Zirkusschüler nach vielen harten Trainings- und Übungsstunden bereits gelernt haben.

Später konnten diejenigen, die mutig genug waren, den Kletterpark auf dem Gelände ausprobieren. Dabei musste der eine oder andere schnell feststellen, was vom Boden aus einfach aussah, war in luftiger Höhe doch etwas schwieriger zu bewältigen. Alle Teilnehmer kamen aber wieder heil und gesund auf dem sicheren Boden an. Am vorletzten Tag des Camps wurden dann die Ergebnisse vom Angeln und Casting ausgewertet und gewürdigt. Im nächsten Jahr geht es weiter, dann in Deutschland im Kiez am Frauensee. (Andreas Berg, Landesverband Berlin)

Der Stichling und der Karpfen



Jetzt schmeißen die
hier Steine ins Wasser. Ich
will in Ruhe an meinem Wurm
knabbern.



Das musst Du der Dame sagen,
die die Steine schmeißt, mein stacheliger
Freund. Ich glaube, der Angler nannte sie
Pet(r)a.



Naturerlebnis Nachtangeln

Der späte Angler fängt den Fisch. So oder so ähnlich könnte das Motto für das Nachtangeln lauten. Viele Fische sind nachtaktiv und beißen zu später Stunde besonders gut.

Das gilt besonders für Aal, Quappe und Wels, aber auch Karpfen und Zander werden des Öfteren in den Nachtstunden gefangen. Das Angeln in der Nacht hat einen besonderen Reiz. Wenn die Welt sich zur Ruhe legt, erwacht die Natur mit ganz neuen Geräuschen. Viele Fischarten suchen erst nach Sonnenuntergang ihre Nahrung, da sie Lärm und laute Tagesgeräusche meiden. Überhaupt betritt man in der Nacht beinahe eine neue Welt.

Auf diese Weise wird das Nachtangeln immer wieder beschrieben und wenn man die Faszination dessen verstehen will, kommen diese Aussagen der Wahrheit auch schon sehr nahe. Angeln entschleunigt ohnehin, in der Nacht noch mehr.

Trotz Dunkelheit nicht im „Trüben fischen“

Damit man aber tatsächlich nicht im „Trüben fischt“, sollten gewisse Voraussetzungen und Kenntnisse erfüllt bzw. vorhanden sein. Mit Einbruch der Dämmerung wird das Angeln zur Herausforderung. Denn alles, was tagsüber klar zu erkennen ist, wird sehr viel schwieriger nach Sonnenuntergang.

Am besten untersucht man schon bei Tageslicht mögliche Anwurfstellen, damit man in der Nacht genau weiß, wohin man die Rute auswerfen muss. Auch das Ausloten sollte vor

Einbruch der Dämmerung passieren, da es so sehr viel einfacher sein wird, seine Technik nachts anzupassen. Des Weiteren ist es ungemein hilfreich, wenn alle wichtigen Zubehörteile in Griffnähe sind, ohne dass man zu lange im Dunkeln danach suchen muss, während die Beute in der Zwischenzeit entwischt. Na, ist die Neugier geweckt?

In dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ wollen wir dem Nachtangeln auf den Grund gehen. Unsere Redakteure Ralf Behnke und Markus Röhl haben auf den folgenden Seiten die wichtigsten Aspekte des Nachtangelns zusammengetragen - mit dem Fokus einerseits auf dem Angeln in der freien Wildbahn, wenn man so will, und andererseits dem Angeln in der Großstadt.

Das ultimative Naturabenteuer

In der Nacht sind die Sinne noch mehr geschärft als am Tag. Man empfindet und erlebt das Angeln ganz anders. Man fühlt sich im Grunde noch mehr mit der Natur verbunden, da man ein bisschen Teil von etwas mystischem wird. Neben den Fischen werden auch viele andere Tiere erst in den Nacht-

Viele Tiere werden erst in den Abend- und Nachtstunden aktiv

stunden aktiv. Diese zu beobachten, ist meist schon aufregend genug. Wenn dann noch vielleicht ein toller Fisch an den Haken geht, ist das große Naturabenteuer perfekt.

Wer wirklich einmal die ganze Nacht am Wasser verbracht hat, wird, Fisch hin oder her, als ein ganz neuer Mensch am nächsten Morgen in den Sonnenaufgang schauen. Das Angeln in der Nacht hat so viele Facetten, die es interessant machen.

Wir hoffen, Euch ein wenig für das Nachtangeln begeistern zu können und für die, die schon öfter Nachtangeln waren, hoffen wir den Kern der Sache zu treffen. In diesem Sinne, Viel Spaß beim Lesen und Blättern auf den folgenden Seiten.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Wenn es draußen dunkel wird



Unser Autor mit einem herrlichen „Nacht-Spiegler“

In der Nacht, d.h. in der Zeit zwischen einer Stunde nach Sonnenuntergang und einer Stunde vor Sonnenaufgang, darf in den Angelgewässern des LAVB, mit Ausnahme der Salmonidengewässer, zu den gleichen Bedingungen geangelt werden, wie am Tage.

So steht es in der aktuellen Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg und ist Grundlage dafür, um sich mit dem Thema „Nachtangeln“ zu beschäftigen. Die großen Fragen dabei sind: Warum konzentrieren wir uns eigentlich auf diese besondere Zeit? Beißen die verschiedenen Fischarten häufiger oder gar überhaupt nur, wenn es draußen dunkel ist?

Ich möchte Euch zunächst einmal von meinen ersten Erlebnissen beim Nachtangeln berichten und schildern, wie sich diese Zeit auf mein heutiges Angelverhalten ausgewirkt hat. Danach schauen wir uns auch noch an, was es heißt, mit der Natur „eins zu werden“.

So wie so viele von Euch auch, bin ich schon als kleines Kind vom Angeln gepackt worden. Das lag sicherlich auch daran, dass mich mein Vater schon im Alter von sechs Jahren zum Angeln gebracht hat. Unsere ersten Nächte am Wasser widmeten wir dem Aal, einem Räuber, der sich überwiegend nachts auf die Pirsch macht.

Zu jener Zeit hatte die Spree oftmals historische Tiefstände und nur die Fahrerinne führte

noch genügend Wasser. Am frühen Abend bezogen wir immer unseren Angelplatz am Ufer eines steilen Hanges - nur mit einem Stuhl und einem Schirm für den Fall, dass es noch etwas regnet. Die klassischen Grundrutten waren mit langen Vorfächern bestückt und das Aufziehen der Tauwürmer konnte beginnen.

Für die Bisserkennung nutzten wir damals Alufolie. Diese legten wir auf die Schnur. Wenn es raschelte, dann zupfte etwas am anderen Ende. Später kamen Aalglöckchen sowie Knicklichter hinzu und erleichterten uns den Ansitz um ein Vielfaches. Zu Beginn nutzten wir die akustischen Signale. Danach kam das optische Signal dazu.

Es verging eigentlich keine Nacht, ohne dass zumindest einmal „der falsche Alarm“ ausgelöst wurde: „Da, es hat gebissen! - Nein, Mensch, Du hast wieder viel zu lange auf Deine Rutenspitze geschaut.“ Trotz dieses wiederkehrenden Phänomens blieben die Erfolge dennoch nicht aus. Aale bis um die drei Pfund haben wir zu jener Zeit überlisten können. Das waren unvergessliche Nächte, doch heute fröne ich einer ganz besonderen Leidenschaft.

Damals wie heute

Das „moderne“ Angeln kann uns heute beinahe vollends vereinnahmen - man hetzt von einer Webseite zur anderen, um auch ja das günstigste Schnäppchen zu machen und um zu wissen, was es Neues auf dem Markt gibt oder wer, wo die kapitalsten Brocken gefangen hat. Manchmal wird man förmlich überschwemmt davon. Auch deshalb heißt es für mich, zurück zur Natur, zurück zum Ursprung des Angelns.

Eingehend habe ich vom klassischen Nachtangeln berichtet. Mit etwa 20 Jahren habe ich mich dann meinem heutigen Lieblingsfisch verschworen und stelle diesem seitdem nach – dem Karpfen. Über die zurückliegenden Jahre habe ich mir umfangreiche Kenntnisse des Verhaltens dieser Fischart angeeignet und mir selbst eine erfolgreiche Strategie überlegt. Natürlich gehört hier auch das Ansitzen über Nacht dazu. Eigentlich ist das genau die Zeit, in der ich meine größten Fänge machen konnte.

Tagsüber führt das lebendige Aufkommen von Wassersportbegeisterten dazu, dass sich die Rüssler eher auf die ruhigeren Bereiche konzentrieren und die Nahrungsaufnahme nur impulsweise am Tage forcieren. Da ich mich aber überwiegend am Fluss aufhalte, spielt zum anderen auch das Zugverhalten der Fische eine Rolle. Flusskarpfen schwimmen zahlreiche Kilometer und sie folgen einer inneren Route, aber gleichzeitig bleiben

sie gewissermaßen standorttreu. Daher besteht die Chance, erfolgreich zu sein an so fast jeder Ecke des Flusses.

Eines ist im Vergleich zum Angeln von früher geblieben: Die schönsten Momente, damals wie heute sind die Stunden, die man mit seinem Angelfreund am Wasser verbringt. Das sind die Augenblicke, die das Nachtangeln zu einem ganz besonderen Erlebnis werden lassen. Die späten Stunden im purpurroten Abendkleid können idyllischer nicht sein. Die Eisvögel flitzen vorbei, Fischotter und Biber nehmen Kurs auf Ihre Nahrungsquellen und die Karpfen erreichen unsere "Hotspots". Das muss man einfach erlebt haben.

Eine schnelle Nacht bitte

Wir Karpfenangler sind Spezialisten und Spezialisten benötigen auch eine spezielle Ausrüstung. Gerade für das Ansitzen über Nacht bedarf es ein paar nützlicher Tools. Neben dem Tackle wie Ruten, Rod Pod, Stuhl und so weiter ist ein Schirmzelt als Wind- und Wetterschutz bestens geeignet, um eine ruhige Nacht zu verbringen. Nicht nur, damit wir im Trockenen sitzen, sondern auch vor lästigen Mücken verschont sind, ist ein Überwurf sinnvoll.

Was ist noch nützlich? Natürlich die Bissanzeiger, um optisch und akustisch zu erkennen, ob sich am Grund ein Karpfen an den Boilie oder an die Tigernuss am Haar getraut hat. Also nichts mehr mit Alufolie oder Glöckchen. Heute setzt man auf ausgefeilte Technik, die selbst Dauerregen und Hagelschlägen standhalten kann. Die neusten Modelle besitzen sogar eine Funktion, um einen möglichen Diebstahl zu verhindern, denn leider kommt so etwas immer öfter vor. Die Hersteller haben darauf reagiert und ein Bissanzeiger-Set mit Diebstahlschutz auf den Markt gebracht.

Licht muss natürlich auch sein. Bei Neumond beispielsweise ist es so dunkel, dass zum Nachtangeln ein ordentlicher Kopfschmuck mit anständig viel „Lumen“ her muss. Ich favorisiere hier ein Modell der Marke „Led Lenser“ und bin mehr als zufrieden damit. Von



In der Nacht ist ein Wetterschutz von Vorteil

punktuellem über breite Ausleuchtung in drei Stufen bis zum Rotlicht ist alles dabei. In den meisten Situationen versuche ich jedoch ohne diesen Strahler auszukommen, schließlich möchte ich nicht sonderlich stark auf mich aufmerksam machen und gesehen werden.

Eine Rettungsweste sollte immer im Gepäck sein. Das gilt übrigens nicht nur für uns Karpfenangler, sondern für jeden Angler der sich, egal zu welcher Tageszeit, auf dem Wasser befindet! Ein Rettungsmittel muss mitgeführt werden. Einige von Euch bleiben sicherlich auch über Nacht und angeln vom Boot aus auf dem See oder Fluss. Gerade hier solltet Ihr eine sich selbstaufblasende Weste tragen. Das stört überhaupt nicht und kann im Notfall das Leben retten.

Was die Nacht zum Vorschein bringt

Ein weiterer, nicht unwesentlicher Grund in der Nacht zu angeln, sind die sehr guten Fangfolge. Gerade im Frühjahr und im Herbst kann es gut sein, dass sich zwei bis drei richtig gute Fische an den Haken trauen. Für mich jedenfalls ist das nichts Seltenes mehr, aber ich verbringe ja auch gut 35 bis 45 Nächte im Jahr am Wasser.

Erfolgreich beim Angeln zu sein, hat auch mit einer gehörigen Portion Hartnäckigkeit zu tun. Wenn es nachts mal so richtig abgeht, lande ich auch gerne mal einen „Spiegler“ von knappen 15 Kilogramm oder einen schönen Schuppenkarpfen – diese haben sich in den letzten Jahren gut entwickelt.

Warum neigen wir also dazu, nachts auf unseren ganz bestimmten Zielfisch anzusetzen? Zwei wesentliche Gründe habe ich versucht, dazustellen. Zum einen die Atmosphäre – sich mit der Natur im Einklang zu befinden und spannende Gespräche mit seiner Begleitung zu führen – und zum anderen die erfolgreichen Fänge. Das sind essentielle Antriebe für mich, immer wieder aufs Neue, Nacht für Nacht am Wasser zu sein.

Im Dickicht versunken – im Schilf verschwunden

Zum Abschluss noch ein kleiner Denkanstoß. Stellt Euch vor, Ihr durchquert eine Dorfsiedlung auf dem Weg zum Wasser, alles ist farblich stimmig und plötzlich sticht ein Haus im quietschgelben Ton hervor. Das geht gar nicht. Genau so geht es uns Anglern, wenn an den Ufern unserer Gewässer leuchtende Campingzelte oder Schirme, manchmal sogar Pavillons, aufgeschlagen sind. Nebenbei werden dann noch Äste und meterweise Schilf entfernt, denn so ist es ja viel bequemer.

Aber genau das machen die wirklichen Angler, die im Einklang mit der Natur ihrem Hobby nachgehen, eben nicht. Wir nehmen Platz in der Natur, passen uns ihr mit gedeckten Farben an und gehen rücksichtsvoll und nachhaltig mit den uns zur Verfügung stehenden Angelstellen um.

Markus Röhl
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Nachts, wenn die Stadt erwacht

Bereits als Kind stand ich völlig fasziniert am Kupfergraben, Höhe des großen Wehres, mitten in Berlin, und beobachtete ein wenig schüchtern die zahlreichen Blei-Angler.

An einer leeren, gelben, kopfüberstehenden Zitronenplasteflasche, die als Boje/Marker benutzt wurde, hing an einer langen Schnur ein kleines Netz, welches direkt auf den Bodengrund platziert wurde. Der Inhalt des Netzes bestand aus alten Brotstücken und einem passenden Stein als Gewicht. Und immer, wenn die Stachelschweinpose diesen Bereich tänzelnd passierte, wartete ich gespannt darauf, dass ein hungriger Fisch das leckere Rotwurmbündel, den Tauwurm oder die Teigmurmel einschlürfte, den Köder dabei anhob und die Stachelschweinpose sich sanft hinlegte. Halt der typische Blei-Biss! Gelandet wurden die Bleie immer mit einer Senke.

Die ersten Versuche

Erst viele Jahre später kam ich wieder zurück, diesmal mit einer eigenen Stipprute in der Hand, und angelte in der Spree, im Rummelsburger See und auch im Kupfergraben, Höhe des großen Wehres. Hauptsächlich Barsche, Bleie und Plötzen waren hier meine Beute. Im Kupfergraben, Höhe des großen Wehres, aber auch Alande und Rapfen. Eines Tages bekam ich das Angel-Büchlein „Aal, Wels, Quappe“, geschrieben von Wolfgang Zeiske, in die Hand und tauchte beim Lesen ab in das wie mystisch anmutende Nachtangeln.

Meine ersten Nachtangelversuche waren eher ländlicher Art, z.B. in der Ehle bei Magde-

burg oder in der Werra bei Eisenach. Zwei Grundruten, ein Kescher, in der Nacht zuvor selbst gesammelte Tauwürmer und eine Taschenlampe (mit frischen Batterien) waren die Voraussetzung so manch erfolgreicher Aal-Nacht. Wels-Kontakt gab es damals leider noch keinen.

Wiederum viele Jahre später führte ich viele Nachtangel-Jugendcamps an der Oder durch. Neben der Quappe im Dezember, bei Minusgraden, stand auch der größte Süßwasserfisch in Deutschland, der Wels im September auf dem Programm. Am Tage wurden Bleie gegossen, Vorfächer montiert (z.B. Unterwasser-Posen-Vorfächer für den Wels) oder/und per Beamer-Vortrag das Angeln auf Quappe/Wels erklärt und nachts gelangt! Inzwischen hat sich so einiges verändert. Z.B. sind die normalen Taschenlampen kaum noch im Einsatz. Sie wurden von den sehr praktischen und hellen Kopflampen, meist noch mit der Option eines dunkleren Rotlichtes sowie der Taschenlampen-App auf den Smartphones abgelöst.

Alle Ruten besitzen, oft einen elektronischen, Bissanzeiger. Knicklichtposen oder Elektroposen mit einer Stabbatterie sind inzwischen an der Tages-, besser gesagt, an der Nachtordnung! Tauwürmer werden nun nicht mehr gesucht, sondern gleich in

Großpackungen gekauft. Diese Nacht-Jugendcamps werde ich nie vergessen. Irgendwie befand man sich an einem anderen Ort auf dieser Welt. Eingehüllt in die auf Körper und Geist wohltuende Dunkelheit der Nacht, lauschend auf jedes Natur-Geräusch, leise Geschichten erzählend, spürte ich förmlich das Abenteuer der Kindheit, die verschworene Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die Entspanntheit, die Entschleunigung. Auch heute noch, viele Jahre danach, werde ich von inzwischen erwachsen gewordenen und eigenen Familien besitzenden Teilnehmern dieser Jugendcamps oft angesprochen: „Weißt Du noch?“. Ja, ich weiß es noch!

Es kamen Jahre, in denen ich oft mehr als zehn Stunden am Tag arbeitete und der Stress sich auf Grund vieler verschiedener Einflüsse verstärkte. Da mir hier die Zeit zum Rausfahren in die von mir so geliebte Natur Brandenburgs zum Nachtangeln fehlte, startete ich einen Selbstversuch an der Spree mitten in Berlin. Was soll ich sagen, es war faszinierend, ein nahezu wie berauscher Abend und nachts erwachte urplötzlich die Stadt auf dem Wasser.

Berlin bei Nacht – immer ein Erlebnis

Meine spontanen Gedanken waren damals, ach hier spielt sich das eigentliche Berliner Großstadtleben ab. Da kam z.B. Peter Fox auf dem Floß vorbeigefahren, die in Affenkostümen steckenden Bandmitglieder trommelten passend zum Lied „Stadttaffe“ während des Video-Drehs. Steh-Paddler

(Stand-Up-Paddling), Party-Boote jeglicher Art und Coleur sowie natürlich auch die Wasserschutzpolizei, deren weibliche Beamtinnen mich genau kontrollierten und sich mit mir über das Angel-Hobby sehr angenehm unterhielten, kreuzten meine Angelstelle. Stockentenpärchen und Schwäne nahmen dankbar die von einer Oma mit ihrer Enkeltochter eingeworfenen Brötchenstücke an, der Graureiher saß auf der Reling und beäugte sehr konzentriert mein Tun. Ein Rotfuchs lugte zwischen der Häuserflucht auf und verschwand wieder gemächlich in die Urbanität.

Da erinnerte mich ein plötzliches und feines Läuten meiner Aalglocke, dass ich beim Angeln bin und nur wenig später zog ich einen knapp 60 Zentimeter großen und strammen Großstadt-Aal mit Hilfe eines Spundwandkeschers zu mir hoch über die Reling. Da stand ich nun, glücklich beseelt und musste sofort Rede und Antwort stehen, gegenüber Spaziergängern, denen mein Erfolg natürlich nicht verborgen blieb. „Ja, es gibt Leben in der Spree, ja, auch viele Fischarten und ja, man kann diese auch essen, nein, sie sind nicht giftig, und nein, man stirbt davon auch nicht“. Zugegebenermaßen sollte man vor allem beim Verzehr vom Aal nicht übertreiben. Ein Richtwert sagt, nicht mehr als ein Kilogramm Aal im Monat (wegen der im Aal angereicherten Schwermetalle). Aber wer macht das schon? Ich auch nicht!

Neben dem Aal fängt man nachts vor allem Barsche, Kaulbarsche, große Bleie (ich hatte im August dieses Jahres ein Exemplar von genau 60 Zentimetern), Zander auf Köderfisch bzw. Fetzenköder, ab und an Alande und Rapfen und zunehmend leider auch Schwarzmundgrundeln. Im Rummelsburger See auch den Giebel. Ein paar Jahre lang waren wir als Gruppe, mit immer unterschiedlichen Teilnehmern, jeden Donnerstag an der Spree. Immer nach dem Jugendangeln (AG) im Jugendzentrum des Landesverbandes Berlin ließen wir den Tag auf diese Art und Weise sehr angenehm im wahrsten Sinne des Wortes ausklingen. Vor der herrlichen Kulisse des Molecule-Man, der Oberbaumbrücke (der wohl schönsten Brücke Berlins) mit der darüber rollenden gelben U-Bahn und dem Fernsehturm im Hintergrund und dann noch beim glutroten Sonnenuntergang, das waren und sind Männerabende der ganz besonderen Art. Was nicht bedeutet, dass ab und an auch Frauen dabei waren.

Fische und Köder

Aale bis über 70 Zentimeter, Zander sogar bis über 80 Zentimeter und manchmal auch „nur“ Bleie fanden dabei den Weg in die vorbereiteten Spundwandkescher und sorgten so für reichlich Gesprächsstoff! Übrigens kann man seine Angelruten auf eine einfache und bereits vom Kutterangeln auf der Ostsee her bekannte Art und Weise fixieren. Der Reling-Halter passt perfekt an die vorhandene Reling der Spree, vom Rummelsburger See

sowie vom Kupfergraben und weiteren Berliner Angel-Gewässern. Als Köder verwenden wir vor allem Tau- und Rotwürmer, auch die Bienenmade fängt. Auf Zander werden kleine Plötzen oder Fetzenköder mit der Ködernadel auf Aalvorfächer aufgezogen. Ich persönlich friere die kleinen Plötzen fix und fertig am Vorfach auf Vorrat ein. Die Spezialisten beim gezielten Aalangeln in der Stadt-Spree benutzen auch gerne und erfolgreich Shrimps und Stücke von Garnelen.

Mit Spezialeköder auf Aal

Ein weiterer Berliner Aal-Spezialeköder sieht wie folgt aus: Ein Tauwurm wird in mehrere Stücke mit der Wurmschere oder dem Messer geschnitten. Diese kommen nacheinander quer auf den Aalhaken, damit der „Wurmsaft“ schön austreten und seinen für den Aal verführerischen Duft verbreiten kann (der Aal hat ja zahlreiche große Riechfalten = guter Geruchssinn). Als Abschluss (der gleichzeitig das Herunterziehen der Wurmstücke verhindern soll) kommt ein Stück Speck! Auch der Einsatz von Lockfutter in Form von Aal- oder Störpellets kann durchaus erfolgversprechend sein, werden doch die kleinen Aale in sogenannten Aalfarmen mittels Pellets, die von einem Futter-Roboter ver- und zugeteilt werden, gemästet bzw. aufgezogen, bis sie dann u.a. als Besatz in die Gewässer kommen. Das bedeutet, dass die Pellets ihnen bereits bestens bekannt sind bzw. bekannt sein müssten.

Noch ein paar abschließende Tipps für die Berliner Nachtangler. Nach Möglichkeit wenigstens zu zweit gehen und das Handy mitnehmen. Ich bleibe fast immer nur bis maximal 1.00 Uhr, meist sogar nur bis 23.00 Uhr, wenn z.B. kaum Bisse erfolgen. Bitte unbedingt auf die „Wassersportler“ achten, da diese mit einem Angler und den von ihm ausgelegten Schnüren nichts anzufangen wissen. Also schnell den Köder einholen, wenn ein Boot (manchmal sehr rasant) auf die Angelstelle zusteuert. Die Stehpaddler oder Luftmatratzenschwimmer können lautstark angerufen werden.

Übrigens hat sich der Aal-Bestand in den Berliner Fließgewässern, auch dank der EU-Förderung deutlich verbessert. „Insgesamt wurden in den Jahren 2005 bis 2019 rund 9,1 Mio. junge Aale mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union und des Landes Berlin mit einem Gesamtwert von 2.141.485,- Euro in die Berliner Gewässer gesetzt.“ (Quelle: Fischereiamt Berlin). Vielleicht sieht man sich ja mal beim Aalangeln an der Spree, ich freue mich darauf!

Ralf Behnke

Redaktion des „Märkischen Anglers“



Mit dem Spezialeköder wurde dieser Aal überlistet



Die Mädels können's

Ein ganz angenehmer und ruhiger Geist war zu spüren. Dennoch wurde natürlich auch gefangen. Blei, Barsch, Plötze und Schwarzmundgrundel wurden gelandet, wobei gerade das eigentümliche Aussehen der Grundeln einigen, besonders jüngeren Teilnehmerinnen, sichtlich nicht zusagte. Große Bleie versetzten aber auch die eine oder andere Anglerin ins Staunen.

Nach dem Angeln wurden die Anglerkönigin mit dem größten Fisch, die jüngste sowie die älteste Anglerin ausgezeichnet. Mit der großen Tombola, bei der mindestens ein Preis auf jeden wartete, ging eine tolle Veranstaltung zu Ende und die Damen waren sich einig – diese Veranstaltung muss eine Fortsetzung haben. So soll es dann auch sein.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Herren der Schöpfung diese Veranstaltung natürlich auch gerne besuchen können – zum Zuschauen, zum Helfen oder in einigen Fällen sicher auch, um noch etwas zu lernen, nur Angeln können sie an diesem Tag nicht. Das soll unseren Damen überlassen bleiben und das machen sie auch richtig gut.

Wir bedanken uns für die rege Teilnahme sowie die sehr angenehme Atmosphäre und verbleiben mit der Hoffnung, in Zukunft noch mehr Anglerinnen, egal ob groß oder klein, erwecken zu können.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Weck' die Anglerin in Dir!

Es gibt einige Dinge, die gibt es wohl nur bei einem Damenangeln zu bestaunen.

Da waren pinke Angelruten, die Pommes mit Mayo wurden direkt neben den Maden im Köderhalter positioniert oder ein fürsorglicher Ehemann tauchte geschwind in den Sacrow-Paretzer-Kanal, um eine festgehangene Montage zu retten.

Es sind gerade diese Momente und Begebenheiten, die unser Angeln der Damen und Mädchen so besonders machen.

Angeln entspannt

Die Anglerinnen wollten sich einfach einen schönen Sonntag machen. So war der allgemeine Tenor und genau so soll es auch sein. Nicht ganz so entspannt war es allerdings für einen Vater mit seinen drei Töchtern, die freilich alle angelten. Da gut gefangen wurde, eilte er von Tochter zu Tochter, um mal den Fisch zu lösen, mal auszuwerfen, mal die Montage zu basteln und auch, um sich eine kurze oder auch längere Geschichte erzählen zu lassen.

Insgesamt war die Atmosphäre so angenehm, wie man es selten erlebt. Man ist versucht zu sagen, die Damen haben den Sinn des Angelns erkannt. Erholung pur in der Natur. Gerne plaudern sie, wie lange sie schon an-

geln oder wie sie auf die Veranstaltung aufmerksam geworden sind und wie klasse es sei, dass der Landesanglerverband so etwas organisiere, genau wie die vielen Veranstaltungen für Kinder.



Die Damen zeigen die schönen Seiten des Angelns



Der Spaß ist wichtig ...

... und das nicht nur beim Angeln.

Natürlich muss ein Hobby Spaß machen. Allerdings nicht nur. Im Idealfall lernt man noch etwas dabei. Und dann kommt der Erfolg von ganz allein. Beim diesjährigen Feriencamp des Landesanglerverbandes Brandenburg, dem mittlerweile zehnten, kam beides nicht zu kurz. Es gab zahlreiche Gelegenheiten sich in beiden Richtungen „auszuleben“.

So brachte eine Besichtigung der Gläsernen Molkerei in Münchehofe und die „Fuchsrallye“ im Haus des Waldes in Gräbendorf viele neue Einblicke. Zudem konnten neben altbewährten Höhepunkten wie „Siggis Bastelstraße“, dem Besuch im Kletterpark in Grünheide, einer Stippvisite der Polizei, der Zubereitung fangfrischer Fische zu Fischburgern durch und mit Detlef Scheibner oder einer teambildenden Maßnahme in Bad Saarow, auch ganz neue Seiten der jungen Angler in Augenschein genommen werden.

Kreativer Nachwuchs

Bei der farblichen Gestaltung von Fischen mittels Graffiti, Acrylfarbe oder einfachen Malstiften konnten alle Kinder ihre Kreativität unter Beweis stellen – und das taten sie ausnahmslos. Auch die selbstgeschnitzten Boote zeugten von großem Können und waren ein echter Hingucker. (siehe: oben rechts) Es machte den Eindruck, dass gerade die einfachen Dinge sehr viel Inspiration zutage förderten.

Das zeigte sich auch beim Herstellen einer einfachen Angel aus Bambus mit Bambuspose und einer leichten Montage. Mit dieser wurde dann auch voller Begeisterung geangelt und viele Fische gingen an die Haken. Mit der Herstellung der Bambusruten konnten wir den Kindern demonstrieren, mit welchem simplem Material die Generation „Babyboom“ ihre ersten Fänge an Land gezogen hat.

Geangelt wurde natürlich jeden Tag und die Fische, die gefangen wurden, besaßen zum Teil sehr stattliche Größen. Um die „Angel-Skills“ noch zu verbessern, hatten wir uns Profis an Bord geholt. An verschiedenen Tagen waren das Team vom „Sänger Jugend Workshop“ und Frank Weise zu Gast. Sie zeigten den Kindern das Feederangeln, die richtige Wurftechnik und verschiedene Futterzubereitungen.

Angeln schafft Freundschaften

Im Laufe der letzten zehn Jahre wurde unser Feriencamp genau zu dem, wozu es ursprünglich gedacht war – zum Erfahrungsaustauschpool, zum Training, insbesondere für das Casting, und zu einer Woche voller Input für alle Teilnehmer, bei der am Ende viele Freundschaften geknüpft werden. Somit kann ich an dieser Stelle voller Freude feststellen, dass unser ursprüngliches Konzept vollends aufgegangen ist.

Ach ja, in diesem Jahr wurden so viele Fische gefangen wie lange nicht und zwar von allen anwesenden Junganglern. Zudem sehr erfreulich ist die Tatsache, dass ein Drittel der Teilnehmer die „Anglerin in sich geweckt haben“ und Mädchen waren.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die mich seit vielen Jahren unterstützen – den Betreuern, die ihren Urlaub für dieses Camp „opfern“, um mit teilweise fremden Kindern daran teilzunehmen, Siggis mit seiner „Bastelstraße“ und dem Landesanglerverband Brandenburg. Am Erfolg unseres Jugendcamps sieht man, dass sich der Aufwand lohnt.

Der Termin für das Jugendcamp im nächsten Jahr wird Anfang November auf der Homepage des Landesanglerverbandes Brandenburg www.lavb.de sowie in den nächsten Ausgaben des „Märkischen Anglers“ bekanntgegeben.



Frank Grötzner

Referent für Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg

TRAUMFISCH ANGELN

Wir beraten Sie gern!



Jetzt kostenlos
Katalog anfordern!

Telefon 030 - 672 36 33



www.angelreisen-k-n.berlin

Der Hitze zum Trotz

Neues Konzept, große Hitze, starke Fänge – so kann man den 19. Kinder- und Jugendtag des Landesanglerverbandes Brandenburg zusammenfassen. Doch damit ist noch nicht alles gesagt. So überlassen wir das Wort unserem Präsidenten.



Angeln ist cool
und macht Spaß



Dieser schöne Blei war nicht der einzige

Auch für Günter Baaske war die Veranstaltung etwas Besonderes. Gern erzählte er von einem eigenen Angelerlebnis, als er noch selbst ein Jungangler war. So fing er bei einem Jugendangeln im Verein mal einen Aal. Dass das ungewöhnlich ist, ist bekannt, so fuhr er richtigerweise mit den Worten fort: „Zu jedem Angeltag gehört auch immer etwas Glück. Es ist nie garantiert, dass man etwas fängt. Im Mittelpunkt muss aber immer der Spaß mit dem schönsten Hobby der Welt und die Freude an der Natur stehen.“

Noch nie wurde in den vergangenen 19 Jahren am Sacrow-Paretzer-Kanal wohl so geschwitzt wie in diesem Jahr. Das tat freilich der guten Laune unserer Jungangler keinen Abbruch. Es konnten vielen Bleie, Güstern, Plötzen und Barsche in teilweise kapitalen Größen gefangen werden. Auch von den eher kleinwüchsigen Schwarzmundgrundeln wurden für ihre Verhältnisse stattliche Fische geangelt.

Neues Konzept

Um das größte uns bekannte Junganglerfest noch interessanter zu gestalten, haben wir in diesem Jahr ein neues Konzept erarbeitet. Geangelt wurde in nur einem Durchgang und am Ende wurde jeweils ein Anglerkönig in den vier Altersklassen gekürt. Bei der großen Tombola gab es dann für jeden Teilnehmer etwas zu gewinnen.

In jedem Jahr unternimmt der Verband große Anstrengungen, um diese Veranstaltung auch zu solch einem großen Fest werden zu lassen. In diesem Jahr besuchten mehr als 300 Angelbegeisterte den Kinder- und Jugendtag.

Nachwuchsförderung ist dem Landesanglerverband Brandenburg sehr wichtig. Die Jun-



LAVB-Präsident Günter Baaske eröffnete mit einer launigen Rede den Kinder- und Jugendtag

gen sind unsere Zukunft. Doch vor allem wollen wir Heranwachsenden den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur näherbringen. Dazu verbindet Angeln die Generationen und ist ein Quell individueller Freude.

Großes Rahmenprogramm

Neben dem Angeln konnten unsere Jungangler unter anderem an einem Drill-Automaten die ganz dicken Brocken „landen“, auf der Slackline balancieren, sich beim Bungee



Bei der großen Tombola gab es für alle etwas zu gewinnen

durch die Luft wirbeln lassen oder beim Laser-Schießkino das richtige Augenmaß beweisen.

Gefachsimpelt werden, konnte bei den Jungs und Mädels von „Fishing-King“, „Angeljoe“ oder unseren Meeresanglern. In „Siggis Bastelstube“ konnte man lernen, wie man ganz einfach selbst Montagen bauen kann.

Aber auch die „altmodischen Dauerbrenner“ Bogenschießen und Casting erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit, Fußball-Dart

ist ohnehin ein Selbstläufer. Da versuchte sich auch der ein oder andere dem Kindesalter schon entwachsene – mit unterschiedlichem Erfolg.

Großes Fest

Der Kinder- und Jugendtag ist längst zu einem Volksfest geworden. Angeln steht in der Mitte der Gesellschaft und Brandenburgs Jugend angelt. Im nächsten Jahr haben wir zum 20. Jubiläum dann auch etwas Besonderes vor. Vom 19. bis 20. Juni 2020 wird der Kinder- und Jugendtag dann über zwei Tage mit Übernachtung stattfinden.

Wenn man sich unter den Kindern und Jugendlichen so umhörte, waren alle begeistert, was in diesem Jahr wieder auf die Beine gestellt wurde. Wir können alle Vereine nur ermuntern, ihren Junganglern einen Ausflug zu diesem großen Fest nicht vorzuenthalten. Der Aufwand ist in jedem Jahr riesig, gewaltiger ist nur der Spaß, den alle haben, die dabei sind. Wir freuen uns schon jetzt auf 2020, dann an zwei Tagen – doppelter Aufwand und doppelter Spaß!

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

... aus Müllers Angelmarkt wird

Angelspezi Berlin

XXL

Geschäftsübernahme am 1.9.2019
Renovierung und Umbau Herbst/Winter 2019
Grandiose Neueröffnung im März 2020

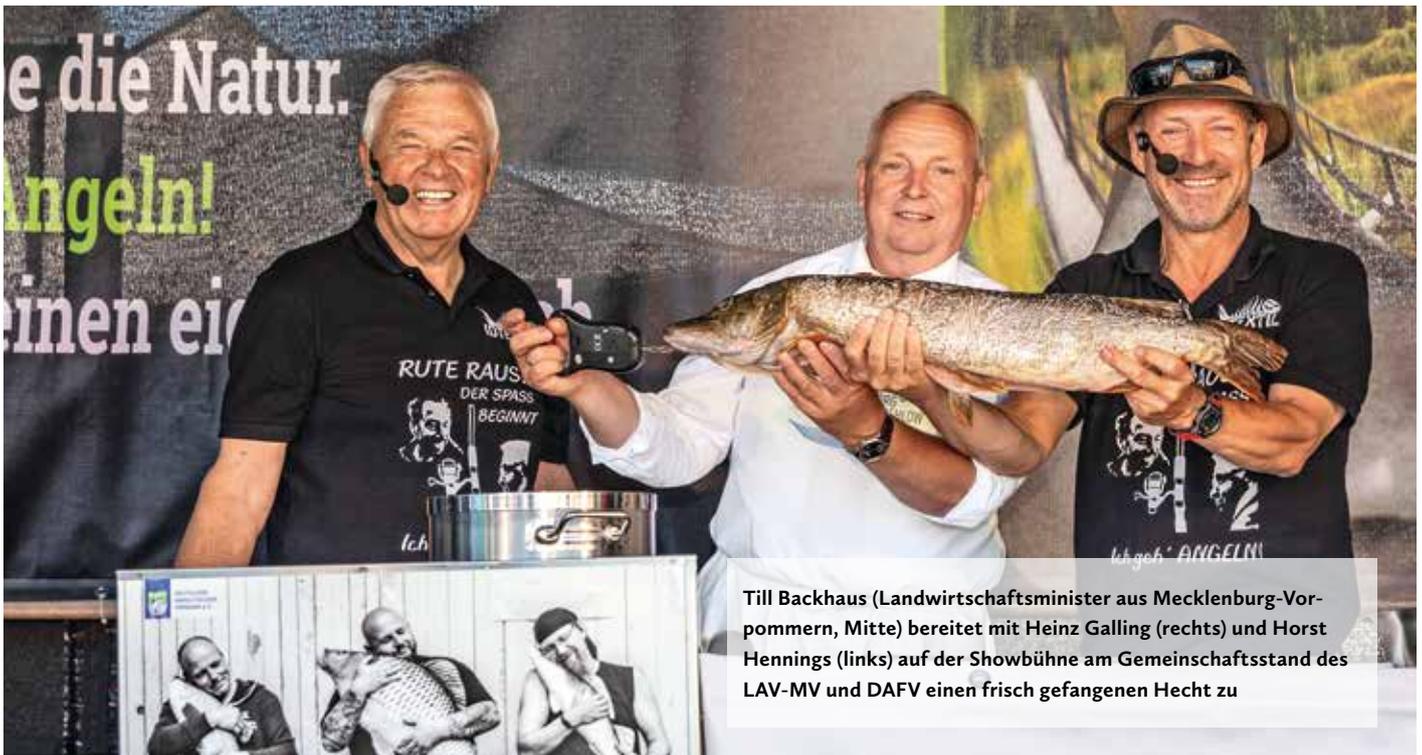
Spezifon 030 - 56589920

info@angelspezi-berlin.de
www.angelspezi-berlin.de

Angelspezi XXL Berlin
Inh. Uwe Piduhn
Alt Kaulsdorf 18, 12621 Berlin

Fishing Masters Show 2019

Über 20.000 Besucher kamen am 22. und 23. Juni auf die Hafeninself nach Stralsund zur größten deutschen Angelmesse, der "Fishing Masters Show" (FMS) 2019. Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern und der Deutsche Angelfischerverband waren mit einem Gemeinschaftsstand vor Ort und standen Rede und Antwort.



Till Backhaus (Landwirtschaftsminister aus Mecklenburg-Vorpommern, Mitte) bereitet mit Heinz Galling (rechts) und Horst Hennings (links) auf der Showbühne am Gemeinschaftsstand des LAV-MV und DAFV einen frisch gefangenen Hecht zu

Die FMS wird von der "Royal Fishing Kinderhilfe" ausgerichtet. Zugunsten der Kinderhilfe engagieren sich Prominente wie Fritz Wepfer, Harry Wijnvoord, Bernd Herzsprung, Anja Schüte, Mike Süsner und viele mehr mit Losaktionen, Versteigerungen und Gewinnspielen. Mit den Erlösen werden bedürftige Kinder unterstützt einen Angelschein zu machen und in früher Kindheit gemeinsam am Wasser die Natur zu erleben. „So viele Besucher hatten wir noch nie.“, sagte der Vize-Vorsitzende des Vereins "Royal Fishing Kinderhilfe", Siegfried Götze, am Sonntag. 10.000 Besucher waren erwartet worden.

Geh Angeln! Fang deinen eigenen Fisch!

Der DAFV war zusammen mit dem Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. vor Ort. Der Gemeinschaftsstand und die angrenzende LAV-Show-Kombüse fand bei den Besuchern großen Zuspruch. Neben vielfältigen Informationsangeboten verteilte der DAFV unter dem Motto „Angeln in der Mitte der Gesellschaft“ kostenlose Poster zum Thema Angeln. Mit moderner Bildsprache

und markigen Botschaften trafen die Poster den Nerv der Besucher, schon Sonntagmittag waren über 3.000 Exemplare vergriffen. „Das hänge ich bei mir auf Arbeit auf“, oder „Ich bin Lehrer, das kommt in unser Klassenzimmer“ waren nur einige der Rückmeldungen.

Angeln in der Praxis

Verschiedene Teamangler gaben den Besuchern einen praktischen Einblick in das Thema Angeln. Die frisch gefangenen Fische wurden im Nachgang auf der LAV-Showbühne schmackhaft zubereitet und den Besuchern zur Verkostung gereicht. Neben großen Brassen wurden auch Barsche und andere Fischarten gefangen. Auf der so genannten Anglermeile wurden verschiedene Angelmethoden am Wasser praktisch vorgeführt.

Gäste aus Politik und Medien

Till Backhaus, Landwirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern (SPD) war Samstagmorgen fast zwei Stunden am Gemeinschaftsstand präsent. Ein Minister zum Anfassen, volksnah und für sein Bundesland engagiert. Backhaus verdeutlicht die heraus-

ragende Bedeutung des Angelns für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. So ließ es sich Backhaus nicht nehmen, zusammen mit Heinz Galling und Horst Hennings auf der Showbühne einen frisch gefangenen Hecht zuzubereiten. Aus unserer Sicht ein gutes Beispiel, wie Volksparteien ihrer Aufgabe gerecht werden und die Bedürfnisse ihrer Bürger nicht nur mit leeren Worthülsen bedienen. Mit Victor Eras, dem Macher von „Ich geh Angeln“, ließ es sich Europas erfolgreichster YouTuber zum Thema Angeln nicht nehmen, alte Bekannte am Stand des DAFV zu besuchen.

Fazit

Bestes Wetter, Besucherrekord und ein vielfältiges Angebot rund ums Angeln haben die Fishing Masters Show 2019 zu einem vollen Erfolg gemacht. Wir bedanken uns beim Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern und bei der „Royal-Fishing Kinderhilfe“ für das tolle Wochenende und das gelungene Messekonzept.

Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes vom 24. Juni 2019

Auf die Plötze, Fertig,...

ANGELNmachtSCHULE, und wie!



Die Rückenflosse, Die Afterflosse und die Schwanzflosse sind unpaar. Das heißt sie liegen auf der Längsachse des Fisches. Sie liegen hintereinander.

Die Brustflossen und Bauchflossen sind immer paarig. Das heißt es gibt jeweils eine von ihnen auf jeder Körperseite. Sie liegen also nebeneinander.

Die Flossen der Fische wandelten sich im Laufe der Zeit in Beine um. Flossen und Beine haben den selben Ursprung, sehen aber anders aus. Man nennt das Homologie.

Stabilisierung/Antrieb
Steuerung

Paarige Flossen

Unterstützung und Zusammenarbeit

Dieses Projekt wird mit großem Interesse aufgenommen. Verstärkte Zusammenarbeit sagte uns gerade das Landwirtschaftsministerium zu und bot praktische Unterstützung an. Kerstin Niese, Referat Fischerei, Fischwirtschaft, sagt: „Es ist immer wieder eine Freude zu beobachten, wie begeisterungsfähig Kinder und 100 % bei einer Sache sind. Wir begrüßen ANGELNmachtSCHULE. Diese Kinder sind verantwortungsbewusste Angler von morgen, denn sie werden in diesem Projekt vom Landesanglerverband rund um das Thema Fisch auf den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur begleitet. Das möchten wir inhaltlich und praktisch unterstützen.“

Christoph Wittek
Projektentwickler von ANGELNmachtSCHULE

Es war so weit. Die ersten Schulkinder erlebten die Auftaktstunden des Ganztagsangebotes ANGELNmachtSCHULE. Die Pilotphase wurde in Hagenow und Satow gestartet.

Das Material (siehe: Grafiken) lag bereit und die Spannung erlebte bei uns Projektentwicklern den Höhepunkt: Gleich nach den Winterferien ging es los. Endlich konnten wir bei den Schülern und Schülerinnen stehen und auf Tuchfühlung gehen. Welche Erfahrungen haben die Kinder bereits? Welche Erwartungen gibt es? Wie kommt das Konzept, von den Kindern möglichst viel praktisch und selber machen zu lassen, an? Das sind Fragen die seit dem 26. Februar in Hagenow und am 28. Februar in Satow beantwortet werden.

Die Pilotphase wird in der Verbandszeitschrift begleitet und dokumentiert. Auch ein Team des NDR verfolgte zur Berichterstattung die Auftaktstunden von ANGELNmachtSCHULE. Vielleicht gibt es den Einen oder Anderen, der sich über bekannte Namen und Gesichter in Radio und Fernsehen freut.

Anfassen und ausprobieren

Die Kinder kommen von Anfang an mit Angelgerätschaft in Berührung – nicht nur Bilder anschauen, sondern Begreifen im wortwörtlichen Sinne ist uns wichtig. Natürlich ist da auch die Theorie. Und die lässt sich gemeinsam viel besser bewältigen, als wenn man allein vor seinen Arbeitsblättern sitzt oder „Dem-davorne“ beim Vortragen zuhört.

In kleinen Gruppen helfen sich alle gegenseitig – Vorsagen erlaubt! Auf Info-Schnitzeljagden erlaufen sich die Kinder ihr Wissen. Sie können alle Gerätschaften anfassen und ausprobieren. Das wurde von den jungen Angelbegeisterten sofort angenommen. Und sobald die Grundlagen sitzen, geht es hinaus aus dem Schulgebäude an das Gewässer. Dort wird geangelt und Natur erfahren. Hurra, es geht los!

Exklusivangebot für Mitglieder

Blackbeard
FISHING & FISHING

169,00 €
statt 499,00 €
Angelrute ohne Rolle, abgebildete Rolle dient als Beispiel

Design trifft Funktionalität

Ultraleichte Spinnrute mit 105 g Eigengewicht. Extrem hohe Sensibilität und direkt spürbare Aktion. Neuste Carbontechnik. Maximale Qualität. Leichtes Handling. Inklusive Rutentransportrohr. Einzigartige Echtholzverarbeitung. Wurfgewicht 1 g bis 7 g.

Bestellung: www.blackbeard-fishing.com



Das beste Camp „ever“

Vom 22. bis 26. Juli fand das diesjährige Jugend-Anglerferiencamp vom Berliner Anglerverband Berlin-Friedrichshain (www.avbf.de) am Waschsee in Mecklenburg-Vorpommern statt.

Acht Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren sowie vier Betreuer verlebten in der „Waldsiedlung am Waschsee“ trotz großer Hitze sehr erholsame und überaus erfolgreiche Ferien- und Angeltage.

Die sehr rührigen und serviceorientierten Gastgeber, Familie Heinze, setzten extra für unsere Gruppe im Waschsee sowie im Großen Mechowsee je ein Ruderboot ein. Zusätzlich hatten wir noch drei Belly-Boote mit. Kaum angekommen und dem obligatorischen „Betten beziehen“ ging es sofort in die Boote und die ersten Barsche und Hechte konnten erfolgreich überlistet werden. Vielen Dank an dieser Stelle an die Firma Lieblingsköder für die bereitgestellten Gummifische in der neuen Größe 7,5 Zentimeter sowie an „Angeljoe“, ein verlässlicher Partner, wenn es um das Thema Jugendarbeit geht!

Auf Grund der Temperaturen bis weit über 30 Grad Celsius angelten wir vor allem am Vormittag und in den Abendstunden. Tagsüber wurden verschiedene Aktivitäten wie z.B. Casting und Dart durchgeführt sowie

fleißig Montagen gebastelt und gefachsimpelt. Insgesamt konnten von den Jugendlichen 24 Hechte bis 77 Zentimeter und ca. 60 Barsche bis 39 Zentimeter gefangen werden.

Wir kommen wieder

Vielen Dank auch an Daniela Lewe, die uns mittags mit ihrer Kochkunst verwöhnt hat sowie an Peter Zimmermann, der extra noch kurz vor dem Jugend-Camp einen E-Motor privat gekauft hat, damit das Rudern bei Wind für die Kids nicht zur Qual wurde. Ein Highlight war sicherlich auch die Beobachtung einer ca. 50 Exemplare umfassenden Gruppe von gigantisch anmutenden Marmorkarpfen, die wohl heimlichen Herrscher vom Waschsee.

Fazit: Wir kommen 2020 wieder, bleiben statt fünf dann sechs Tage und wollen unter anderem auch mal gezielt auf die vielen großen Schleien angeln! Fragt man die Kids, war es das beste Jugend-Anglerferiencamp „ever“ (bis jetzt...). Wer Lust auf mehr hat, wir stehen dieses Jahr erstmalig auf der „Angelwelt Berlin“ vom 22. bis 24. Novem-



Petri Heil zu diesem tollen Fang!

ber 2019 in den Messehallen unterm Funkturm Rede und Antwort. Bis dahin!

Ralf Behnke
Präsident des Berliner Anglerverbandes Berlin-Friedrichshain & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Welsgulasch im „Dutch Oven“

Da das Thema dieser Ausgabe im „Märkischen Angler“ das Nachtangeln ist, möchte ich Euch heute hier sehr gerne eines meiner Lieblings-Gerichte von einem der nächtlichen Räuber, dem Wels (*silurus glanis*), vorstellen.



Wem läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen?

Idealerweise sind bereits Welse ab einer ungefähren Größe von 50 bis 60 Zentimetern für dieses Rezept geeignet, da hier bereits genügend Fleisch für ein deftiges Welsgulasch vorhanden ist. In einem Schmortopf oder auch zum Beispiel in einem „Dutch Oven“ (Lagerfeuer-Topf), der erhitzt wird, gebe ich die würfelförmig geschnittenen Zwiebeln (ca. 500 Gramm) hinein, welche im Butterschmalz goldbraun geröstet werden. Für eine kräftige Farbe füge ich dann gerne noch einen Esslöffel Tomatenmark hinzu.

Einfach lecker

Nun werden etwa 20 Gramm Mehl und drei Esslöffel Paprikapulver (edelsüß) dazugegeben und ebenso kurz mit angeröstet. Mit einem Esslöffel Apfelessig und ca. 500 Milliliter Fischfond aufgießen, alles kurz aufkochen lassen, mit Salz und 50 Gramm Gulaschgewürz abschmecken. Das grätenfreie Welsfilet ohne Haut noch einmal kurz unter fließend kaltem Wasser abspülen und auf Küchenkrepp trocknen.

Danach das Filet in vier bis fünf zentimetergroße Stücke schneiden und diese zusammen mit zwei gelben gewürfelten Paprikaschoten (ca. 250 Gramm), den Kirschtomaten (ca. 250 Gramm) und den Kürbiskernen (ca. 20 Gramm) in den fertigen Gulaschansatz geben, alles gut umrühren und ca. 20 Minuten mit geschlossenem Deckel köcheln lassen.

Immer mal zwischendurch ein wenig mit dem Holzlöffel umrühren. Eventuell noch ein wenig bei Bedarf mit Salz und Pfeffer und, wer es schärfer mag, mit Chilipulver abschmecken. Zur Unterstützung des Geschmacks füge ich noch zum Abschluss ei-

nen viertel bis halben Teelöffel Honig sowie 50 Gramm Butter hinzu. Dazu passen wunderbar Kartoffeln und ein Glas Weiß- oder auch Rotwein.

Das Gewürz selber machen

Wer übrigens das Gulaschgewürz selbst zubereiten möchte, sollte hierzu u.a. folgende Zutaten wählen. Lorbeerblatt, Knoblauch, Kümmel, Zitronenschale, Thymian, Majoran, Wacholderbeeren, Nelken und Piment. Der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Alles gut im Mörser mit einem Stößel zerstoßen, bis eine feine Paste entsteht. Übrigens kann man aus der Wels-Karkasse und dem Wels-Kopf noch eine vortreffliche Fischsuppe herstellen. Na, dann guten Appetit!

Ralf Behnke

Redaktion des „Märkischen Anglers“



Wir bitten alle Angler um tatkräftige Unterstützung!

Bitte macht mit bei der Aktion der Berliner Sparkasse „100 x 1.000,-Euro für Euren Verein“ und gebt Eure Stimme für unser Jugendcamp ab! Ihr könnt online unter diesem Link abstimmen oder scannt den Barcode:

<https://bit.ly/2krTxCs>

Jede Stimme zählt!!!



Die kleineren Welse eignen sich am besten

Weite Würfe und hohe Ziele

Zwölfmal Gold für den „Casting Club Ketzin“ aus dem Kreis Havelland bei den 9. Senioren- Weltmeisterschaften im Castingsport. Anke Mühle berichtet für uns.

Im Castingsport, dem Wurfspiel der Angler, gab es vom 3. bis 7. Juli 2019 einen spannenden Höhepunkt: die Castingsport-Weltmeisterschaften der Senioren. Von über dreißig Bewerbern aus Deutschland waren infolge der zahlenmäßigen Begrenzung schließlich zwölf Männer und drei Frauen startberechtigt. Insgesamt trafen sich acht Nationen im tschechischen Frydek Mistek.

Diese inzwischen moderne Stadt im Vorgebirgsland der Beskiden, deren malerisches Panorama sich um den gesamten Ort zu legen scheint, reicht geschichtlich bis ins 14. Jahrhundert zurück. Architektonische Schätze wie der Stadtplatz und das Schloss sind erhabene Zeugen einer wechselvollen Geschichte, ebenso die Burgruine und eine Wallfahrtsbasilika.

Interessante Wettkämpfe

Stets im Überfluss gab es Wasser. Häufige Überschwemmungen sind im Laufe der Jahrhunderte überliefert. Talsperre und Stauseen führten schließlich zur technischen Nutzung der Wassermassen. War es in den 60er Jahren des vorherigen Jahrhunderts ein Zellulosewerk, schätzen heute Sport- und Erholungssuchende das gezähmte Element: im Sommer pur, im Winter als Schnee auf den Pisten.

Nun aber zu den Wettkämpfen. Die Weltmeisterschaft bot ausgezeichnet organisierte Tage in einladenden Unterkünften und mit liebevoller Versorgung im Stadion. Sportliche Atmosphäre und fairer Sportgeist inspirierten die Aktiven zu enormen Leistungen.

Eine gute Balance zwischen Muskeinsatz und werferischem Können, gepaart mit meisterhaft ausgefeilter Technik der Geräte kennzeichnen diese besondere Sportart. Neun verschiedene Disziplinen, bei denen es mit unterschiedlichen Ruten, Schnüren und speziellen Wurfobjekten als Köderersatz, viermal um Zielgenauigkeit und fünfmal um größtmögliche Weite geht, werden ein- und zweihändig geworfen.

Disziplin und Technik

Körperliche Fitness, gute Beweglichkeit und ein Standhalten hoher Belastungsimpulse während des jeweiligen Abwurfvorgangs sind bei den Weitwurfdisziplinen gefragt. Die Zielfeldisziplinen fordern die Sportler insbesondere zu hoher Konzentration und Präzision heraus, um Weltmeister in ihrer Klasse zu werden. Gestartet wurde bei den Männern in zwei Altersklassen, Senioren 60 bis 69 Jahre und Senioren über 70.

Anke Mühle erreichte als erfolgreichste Starterin siebenmal Gold und dreimal Silber, Joachim Opierzynski fünfmal Gold, dreimal Silber, dreimal Bronze und Egon Krüger einmal Silber und sechsmal Bronze. Mit insgesamt zwölfmal Gold, siebenmal Silber und neunmal Bronze erkämpften die Mitglieder des „Casting Club Ketzin“ ihr bisher bestes Ergebnis bei Weltmeisterschaften.

Anke Mühle



Anke Mühle ist die erfolgreichste Casting-Sportlerin Brandenburgs – hier in Aktion bei der Senioren Weltmeisterschaft im Jahr 2009



Chance für die Zukunft?

Zum Jahresende 2015 wurde die Kohleförderung nach 35 Jahren im Tagebau Cottbus-Nord eingestellt. Die technischen Anlagen wurden rückgebaut und verschrottet.

Im Bereich des ehemaligen Tagebaus soll auf einer Fläche von etwa 19 km² der größte künstliche See Deutschlands und der größte See Brandenburgs – zum Vergleich: der Schwielochsee hat 13,3 km², der Scharmützelsee 12,2 km² – entstehen. Die Flutung soll etwa 2024/2025 abgeschlossen werden. Zuvor wurden jedoch mehrere Millionen Quadratmeter Erde mit großen LKW im ehemaligen Tagebaugelände transportiert, um die Kohlebahnausfahrt zu verfüllen, die Böschungen zu sichern und eine Mindestwassertiefe von zwei Metern bei niedrigstem Seewasserstand zu gewährleisten.

Stand der Dinge

Der Mittelwasserstand wird etwa bei 62,5 Metern über dem Meeresspiegel liegen, wobei eine gewisse Schwankung des Wasserspiegels eingeplant ist. Wie dieser Sommer gezeigt hat, muss in abflussreichen Zeiten möglichst viel Spreewasser eingeleitet werden, um über die (trockenen) Sommermonate die Verdunstungsverluste auszugleichen und einen Mindestabfluss über den Schwarzen Graben zum Spreewald zu gewährleisten.

Die Flutung erfolgt über das bereits fertig gestellte Einlaufbauwerk bei Lakoma mit Wasser aus dem Hammergraben, einem Nebengewässer der Spree, die maximale Flutungsmenge soll etwa 5 m³/s betragen. Die Flutung erfolgt allerdings nur dann, wenn die Spree ausreichend Wasser zu Verfügung hat. Die Bereitstellung von ausreichend Trink- und Brauchwasser für unterhalb liegende Wasserwerke, die Sicherung der Durchflüsse im Biosphärenreservat Spreewald und die Wasserversorgung der Peitzer Teiche hat Vorrang. Der Cottbuser Ostsee wird etwa 125 Millionen m³ Wasser fassen, wobei deutlich mehr Wasser zugeleitet werden muss, da ja auch die Kippen und das abgesenkte Umland aufgefüllt wird.

Im östlichen Teil des Sees wurden mehrere Inseln aufgeschüttet und Flachwasserbereiche gestaltet. Dieser Bereich soll dem Naturschutz vorbehalten bleiben. Die Inseln und die geschütteten Bereiche wurden umfassend verdichtet (Rütteldruckverdichtung), um Gefahren durch Rutschungen auszuschließen. Durch eine möglichst schnelle Flutung mit

„gutem“ Spreewasser sollen Ausspülungen und Einträge von Eisen und Sulfat aus den Kippen weitestgehend verhindert werden, um im See eine gute Wasserqualität zu erreichen.

Und damit wird er natürlich auch für uns Angler interessant. Mit der Flutung von Spreewasser gelangen auch Fische in den See. Im Februar wurde die Flutung offiziell im Beisein des Ministerpräsidenten Dietmar Woidke gestartet, jedoch nach kurzer Zeit wegen Wassermangels in der Spree bis auf weiteres gestoppt. In anderen gefluteten Tagebauseen, wie dem Gräbendorfer See, hat sich innerhalb kurzer Zeit ein guter Fischbestand entwickelt.

Angeln auf dem Ostsee

Der Landesanglerverband rechnet damit, die Fischereirechte, gegebenenfalls in Kooperation mit den benachbarten Fischern, zu erhalten. Ein entsprechender gewässerbezogener „Erstbesatz“ mit geeigneten Fischarten dürfte dann folgen. Zudem hat der Landesanglerverband bereits ein anliegendes Grundstück erworben, um es den Anglern in Zukunft zu ermöglichen, ihre Boote ins Wasser bringen zu können.

Die umliegenden Orte sowie die Stadt Cottbus erhoffen sich von diesem großen See entsprechende „touristische Impulse“. Am Cottbuser Hafen wird bereits gebaut. Wenn der Wasserspiegel dann den Endstand erreicht hat, kann der Hafen, der dem Wassersport dienen soll, in Betrieb gehen. Die angelfischereiliche Nutzung des künftigen größten Sees Brandenburgs würde den Wassertourismus/Wassersport hervorragend ergänzen. Für uns Angler aber auch für die Lausitz eine gute Chance für die Zukunft.

Edelbert Jakubik

2. Vorsitzender des Kreisanglerverbandes
Cottbus-Land

Foto: H. Rauhut



Angelgeräte aus Zossen auf über 300 m²

- Riesen-Auswahl an Angelgeräten
- Bekleidung und Angelkarten
- Zelte, Liegen, Stühle u.v.m.
- Pokale und Gravuren
- Taschen- und Filetirmesser
- Angelfutter und Lebendköder

Angelfachgeschäft Zwanzig

Berliner Str. 1 · 15806 Zossen

Mo.–Fr. 9–18 Uhr

Sa. 9–12 Uhr

www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de



Der Zander bewacht die Brut in seinem Laichnest

Gedanken zur Bewirtschaftung natürlicher Gewässer im „Netzwerk Natur“

Das Land Brandenburg hat in seinem Territorium eine Vielzahl an Gewässern. Etwa 3.000 stehende, natürliche Gewässer, Fließgewässer und die von Menschen geschaffenen Kanäle und Kohlerestgewässer prägen das Bild des Landes.

Viele Interessenten versuchen, daran zu partizipieren. Um ihren Wert zu erhalten, verlangen die Gewässer eine intensive Pflege und Bewirtschaftung. Das kann nur im Rahmen der Bedingungen, die uns das „Netzwerk Natur“ vorgibt, erfolgen. Wie in der landwirtschaftlichen Pflanzenproduktion erfolgt in den Gewässern die erste und wichtigste Stufe der Produktion organischer Verbindungen. Es ist die Primär- oder Urproduktion, die Grundlage allen Lebens. Nur in dieser Phase wird aus anorganischem Material organische Substanz aufgebaut. Das sind vor allem Mikroorganismen, durch deren Vorkommen in den weiteren Stufen der biologischen Produktion, die uns bekannten höheren Organismen entstehen.

An der Spitze dieser Entwicklung steht der Mensch, aber um es klar zu sagen, auch wir Menschen sind nichts Besonderes im „Netzwerk Natur“. Trotzdem aber bildet der Mensch sich ein, er ist ja zum Denken befähigt, sich die Natur unterwerfen zu können. Welch ein fataler Fehler. Trotzdem spielt diese Einstellung zur Natur in der gegenwärtigen Zeit eine bedeutende Rolle. Es wird nicht gefragt, ob das „Netzwerk Natur“ bestimmte Vorgehensweisen und Verfahren mittragen kann. Der Wunsch ist die Zielstellung, nach den damit verbundenen Eingriffen in die natürlichen Abläufe und den Folgen wird nicht gefragt.

Täglich greift der Mensch in die Natur mit negativen Folgen für die Menschheit ein, weil das „Netzwerk Natur“ mit seinen vielfältigen Verzweigungen und gegenseitigen Beeinflussungen nicht erkannt wird. In der gegenwärtigen Zeit muss davon ausgegangen werden, dass es gar nicht gewollt ist. Es wird in vielen Fällen einfach drauflos gearbeitet, ohne sich Gedanken zu machen, ob oder wie es die Natur verkraften kann. Es gilt das Motto: „Wer am lautesten schreit, hat Recht!“ Alles wird dem Wunschdenken untergeordnet und durch populistische Aussagen von Nichtfachleuten oder Hobbyisten in die Menge getragen.

Der Mensch und die Natur

Die Erfüllung der Wünsche und die Gier des Lebewesens Mensch führen zu einer chronischen Überforderung der Natur. Auch das ist bekannt, Fehler werden ständig gemacht, nur es muss der Wille da sein, sich in der Natur zu engagieren. Wissenschaftler und Praktiker verschiedener Bereiche gehören an einen Tisch mit dem Ziel, gemeinsam Lösungswege zu bestimmten Problemen bei der Arbeit in der Natur zu finden. Es kann nicht sein, dass theoretische Erkenntnisse nicht mit den Praktikern besprochen werden und diese müssen auch Gehör finden.

Die gegenwärtig vorhandenen natürlichen, stehenden Gewässer erhielten in der letzten

Eiszeit ihre uns jetzt vorliegende Gestalt mit den darin ablaufenden lebenswichtigen Vorgängen. Seit Menschengedenken versucht der Mensch diese Abläufe zu erkennen, sie zu verstehen und in seinem Sinn zu nutzen. Natürlich werden in diesem Vorgehen ständig Eingriffe sowohl mit positiven, aber auch mit negativen Folgen in den natürlichen Abläufen durchgeführt.

Wie alles auf der Erde unterliegen auch unsere natürlichen Gewässer einem natürlich ablaufenden Alterungsprozess, der durch Nährstoffeintrag von außen und den Lebensabläufen von Tieren und Pflanzen in den Gewässern hervorgerufen wird. Dieser Prozess läuft durch die biologische Selbstreinigungskraft der Gewässer sehr langsam ab, besonders wenn die Gewässer nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit bewirtschaftet und genutzt werden. Dabei ist das Recht zur Fischentnahme untrennbar mit der Verpflichtung zur Hege der Fischbestände sowie zur Pflege der Gewässer verbunden.

Nachhaltige Bewirtschaftung

In der Literatur wird Nachhaltigkeit an der Holzwirtschaft dargestellt und definiert. Das heißt, „es darf jährlich nur so viel Holz im Wald eingeschlagen werden, wie der Zuwachs beträgt.“ (Bertelsmann Universallexikon 1991, Band 8, Seite 126). Das bedeutet

für Angler und Fischer, dass bei der gegenwärtigen Bewirtschaftung der natürlichen Gewässer, das Prinzip der Nachhaltigkeit absolut eingehalten wird. Schon vor Jahrhunderten arbeiteten die Fischer nach diesem Prinzip. Sie haben nur die Fischmengen aus dem Gewässer entnommen, die die Natur als Mehrprodukt (Zuwachs) geschaffen hatte.

Ein sehr gut nachzuvollziehendes Beispiel soll von der Spree, kann aber sicher auch von anderen Fließgewässern aus der Zeit vor der Wasserregulierung, Flussbegradigung und weiterer Eingriffe durch die Industrie dargelegt werden. Die Spree trat regelmäßig im Frühjahr nach der Schneeschmelze über die Ufer und überschwemmte die vorhandenen Auenflächen mit jährlich wechselnden, meist geringen Wasserständen (weniger ein Meter) und Dauer. Die vorhandenen Nährstoffe in Verbindung mit der schnelleren Wassererwärmung auf diesen Flächen führten zu einem intensiven Prozess des Aufbaus organischer Verbindungen (Heuaufguss).

Dabei entwickelten sich Mikroorganismen, weitere Kleinst- und Kleinlebewesen wurden produziert. Die höhere Wassertemperatur

auf den Überschwemmungsflächen forcierte das Abbläichen zuerst der Hechte. In Folge des Heuaufgusses fand die Hechtbrut einen reich gedeckten Tisch vor. Es waren besonders Entwicklungsstadien und Kleinstlebewesen, die von der Hechtbrut nach Aufzehren des Dottersacks unbedingt als Anschlussnahrung nötig sind. Passt die Nahrungsgröße nicht, wird automatisch der Laicherfolg reduziert. Mit Weggang des Hochwassers wanderten die Fische wieder in das Flussbett. Da auch große Teile der Naturnahrung in den Fluss gelangten, war für die Fische ein optimales Nahrungsangebot vorhanden und zügiges Wachstum möglich.

Es entstand Mehrproduktion, diese wurde versucht, im Jahresverlauf zu fangen. Unter den Bedingungen der Nachhaltigkeit waren in Fließgewässern Fischerträge von 100 bis 300 Kilogramm pro Hektar möglich. In diesem Zusammenhang muss auf die Durchgängigkeit der Gewässer hingewiesen werden. Fische konnten ohne erhebliche Hindernisse zu den nahrungsreichen Flussregionen gelangen. In Seen wurden nachhaltige Erträge von weniger als 100 Kilogramm pro Hektar erreicht. Fischer und Angler nutzen heute die

natürlichen Gewässer grundsätzlich nachhaltig, aber auf einem geringeren Ertragsniveau.

Heute ist Nachhaltigkeit zu einem politischen Schlagwort verwässert worden. Es wird versucht, den Begriff „Nachhaltigkeit“ ständig in bestimmte Abläufe zu integrieren, ist aber in vielen Fällen falsch. Die Besiedlung eines Gewässers mit Fischen hängt neben anderen hauptsächlich von den folgenden Faktoren ab:

Umwelt

Jede Fischart stellt spezifische Ansprüche an die Umweltbedingungen. Daraus wurden um 1920 durch die Fischereiwissenschaft die Seentypen Maränen-, Blei-, Hecht und Schlei- und Zandersee abgeleitet. In den 1960er Jahren wurden in der ehemaligen DDR die Typen nach gewünschten Speisefischen benannt. Je nach Vorliegen der Bedingungen für eine Fischart entwickelt sich die quantitative Größe ihres Bestandes.

Nahrung

Vom Vorkommen passender Nahrung für die Altersklassen hängt jegliche Besiedlung von Fischen ab. Jede Fischart und Altersklasse stellt spezifische Ansprüche an die Nahrung.



ANGELWELT BERLIN
 22. – 24. November 2019
 Messegelände Berlin

KEEP IT REEL!

STARKE MARKEN & STARS DER SZENE

- TORSTEN AHRENS · ANGELANNI · INGOLF AUGUSTIN · SALAH EL BARBOUCHI · ULI BEYER · BIG L · DICHT AM FISCH · TOBIAS EKVALL · MARKUS VON EUW · FLYRUS · BENEDIKT GÖTZFRIED · SEBASTIAN HÄNEL · HECHTUNDBARSCH.DE · HORST HENNINGS · DIETMAR ISAIASCH · FRÉDÉRIC JULLIAN · BABS KIJEWski · FRED KOTOWSKI · ODDERSPREEANGLER · PIKE PATROL · JAN PUSCH · THOMAS SCHLAGETER · DUSTIN SCHÖNE · STEFAN SEUSS · ENRICO DI VENTURA · VEIT WILDE

Änderungen vorbehalten

ANGELBOOT BERLIN
 21. – 24. November 2019





Insekten sind ein wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in unseren Gewässern

Wenn für die Fischbrut keine von der Größe passende Nahrung vorhanden ist, kann die Brut, die vielleicht im Überfluss vorhandene Nahrung nicht fressen, hungert, wird von anderen gefressen und stirbt. Die im Gewässer vorhandene Nährstoff- beziehungsweise Nahrungsmenge bestimmt die Größe des Fischbestandes. Wenig Naturnahrung bedeutet, kleiner Fischbestand – geringer Ertrag.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachten wir Angler und Fischer die gut gemeinten Zielstellungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vom 22. Dezember 2000 kritisch, weil die Durchsetzung fachlich nicht genügend kontrolliert wird und mittlerweile hauptsächlich Ziele, die für den Tourismus positiv wirken, verfolgt werden. Glasklare Gewässer können aber nicht unser Ziel sein. Die Primärproduktion wird durch den Nährstoffmangel massiv eingeschränkt.

Nahrungsorganismen und Insekten, deren Entwicklung in natürlichen Gewässern stattfindet, werden im Aufkommen reduziert. Zusätzlich wird das Aufkommen von Entwicklungsstadien solcher Insekten durch erhöhten Fraßdruck von Fischen und ande-

ren Lebewesen verringert. Also, allein Blühstreifen in der Landschaft reichen nicht zur Erhaltung der Insekten. Für einen großen Teil Insekten spielt der Lebensraum Gewässer eine herausragende Bedeutung.

Es zeigt sich hier, dass die Natur ein riesiges, teils undurchsichtiges Netzwerk darstellt. Es reicht nicht, einzelne erkennbare Teile des Netzwerks herauszugreifen, ohne deren Wirkung auf weitere Abläufe zu betrachten. Das macht sich der Mensch heute zu einfach. Populismus hilft der Natur nicht, eher werden Falschaussagen in die Bevölkerung transportiert, die sie ohne kritische Betrachtung übernimmt. Nur seriöse Forschung, Fachwissen und praktische Erfahrung können helfen, die Abläufe im "Netzwerk Natur" besser zu erkennen und wirksame Schlussfolgerungen zu ziehen.

Reproduktion

Hauptzielstellung der Reproduktion (Vermehrung) ist die Erhaltung der Art. Dafür wird alles eingesetzt, bis zur tödlichen Erschöpfung nach der Befruchtung und Eiablage (Lachs). Das heißt aber auch, dass es unter allen Umständen zur Paarung und zum Ablaihen kommt. Es wird mit riesigem Überfluss gearbeitet, denn eine große Zahl Fressfeinde versuchen, an den Laichprodukten zu partizipieren. Dabei wird in Kauf genommen, dass für eine große Zahl Brütlinge nicht genügend Nahrung vorhanden ist. Die erste Nahrung der Fischbrut, der Inhalt des Dottersacks ist in etwa fünf Tagen aufgezehrt. Dann muss andere passende Nahrung gesucht werden.

Diese Anschlussnahrung muss von der Brut gefressen werden können. Künstlich eingebrachte Ablaihhilfen fördern das Ablaihen, sind aber nicht der alleinige Grund für Erfolg. Die Anschlussnahrung, ihre Qualität, Größe und Menge entscheidet darüber ganz wesentlich. Aus diesen Gründen findet die natürliche Reproduktion und der Schlupf der Brut in unseren Gewässern im Frühjahr (März bis Juni) statt. Das hat auch Sinn, denn die Winterverluste können ausgeglichen werden und der Fischbestand entsprechend der Produktivität aufgefüllt werden. Alles passt optimal zusammen.

Da die wechselwarmen Fische im Winter nicht wachsen, kann die Reproduktion den Fischbestand auffüllen und den Bestand verjüngen. Mit Steigerung der Wassertemperatur entwickelt sich im Frühjahr passende Naturnahrung, die das Aufkommen der Brut sichern hilft. Daran sind die Laichzeiten einzelner Arten angepasst.

Entsprechend der Naturnahrungsentwicklung erfolgt ein kontinuierliches Wachstum der überlebenden Fischbrut. Das Wasservolumen wird maximal bis zum Limit der Nahrung aufgefüllt. Die Besiedlung folgt dem Streben, immer die maximale Größe des Fischbestandes zu erreichen. Nur im Winter, wenn kein Zuwachs möglich ist, gibt es quantitative Lücken im Fischbestand.

Dagegen wird jede Fischentnahme im Frühsommer bis Herbst durch Zuwachs ausgeglichen. Somit ist während dieser Zeit kein Platz für zusätzlich einzubringende Fische vorhanden. Das heißt, Fischbesatz, auch Umsetzen aus anderen Gewässern ist wirkungslos, da der maximale Fischbestand erreicht ist. Die eingesetzten Fische können sich nicht oder nur in wenigen Fällen integrieren, hungern, werden gefressen, sterben oder versuchen abzuwandern. Fischbesatz im Sommer ist ins Wasser geworfenes, unwirksames Geld.

Fazit

Die hier geschilderten Vorgänge spielen sich in natürlichen Gewässern ab. In der Aquakultur herrschen andere Regeln. Viele regeln aus der Aquakultur können nicht auf die natürlichen Gewässer und ihren Fischbestand übertragen werden, denn damit werden dort Fehler gemacht. Theoretisch mag manches möglich zu sein. Die Praxis zeigt ein anderes Bild.

Dr. Klaus Piesker

Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg und Redaktion des „Märkischen Anglers“



Das Fangen und Entnehmen von Fischen ist sehr wichtig für den Erhalt gesunder Gewässer

13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2019 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,

spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle •

Barsch • Blei • Hecht • Karpfen •

Plötze • Quappe • Rotfeder •

Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karusche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung
ist der 28.02.2020**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift.....

Telefon Stempel

Unterschrift Unterschrift.....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



FISCHART	kg	cm
Spiegelharpfen	5,160	63
NAME	ORT	
Harald Krebs	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
18.06.19	Boilie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Baasee bei Sonnenburg	F 05-120	



FISCHART	kg	cm
Aal	1,370	93
NAME	ORT	
Karsten Genschow	Schönwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
24.05.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havelkanal	P 14-212	



FISCHART	kg	cm
Wels	28,500	140
NAME	ORT	
Rico Aust	Wustrau	
FANGDATUM	KÖDERART	
09.06.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	P 03-205	



FISCHART	kg	cm
Wels	31,620	147
NAME	ORT	
Heiko Rabbel	Aland	
FANGDATUM	KÖDERART	
27.05.19	Wurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Elbe	VP 04-200	



FISCHART	kg	cm
Zander	7,900	86
NAME	ORT	
Heister Bon Jaralve	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
08.06.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Kupfergraben	B 10-201	



FISCHART	kg	cm
Giebel	1,311	40
NAME	ORT	
Nick Götze	Röderaue OT Koselitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
04.05.19	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Floßkanal	C 01-209	



FISCHART	kg	cm
Rotfeder	0,730	33
NAME	ORT	
Samantha Theel	Fürstenberg	
FANGDATUM	KÖDERART	
09.06.19	Teig	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 15-01	



FISCHART	kg	cm
Rotfeder	0,720	33
NAME	ORT	
Thomas Scheuch	Wiesenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
14.05.19	Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 15-01	



FISCHART	kg	cm
Giebel	1,577	43
NAME	ORT	
Matthias Götze	Röderaue OT Koselitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
04.05.19	Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Floßkanal	C 01-209	



FISCHART	kg	cm
Bachforelle 1	0,950	44
NAME	ORT	
Karsten Taeger	Wittstock	
FANGDATUM	KÖDERART	
02.06.19	Streamer	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Dosse	P 16-01	



FISCHART	kg	cm
Hecht	11,500	106
NAME	ORT	
Heister Bon Jaralve	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
10.06.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Groß Glienicker See	P 12-109	



FISCHART	kg	cm
Hecht	10,000	115
NAME	ORT	
Horst Gatzke	Lübbenau	
FANGDATUM	KÖDERART	
07.07.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Restloch 1 a Klittlitz	C 02-119	



FISCHART	kg	cm
Wels	55,000	210
NAME	ORT	
René Flemming	Henningsdorf	
FANGDATUM	KÖDERART	
06.07.19	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VP 00-01	



FISCHART	kg	cm
Schleie	1,850	48
NAME	ORT	
Henry Müller	Birkenwerder	
FANGDATUM	KÖDERART	
17.07.19	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Börner See	P 14-121	



FISCHART	kg	cm
Wels	55,000	203
NAME	ORT	
Dominik Jurgk	Theisa	
FANGDATUM	KÖDERART	
01.06.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Elbe	C 01-218	



FISCHART	kg	cm
Giebel	2,500	47
NAME	ORT	
Marco Zippan	Tauche OT Stremmem	
FANGDATUM	KÖDERART	
07.07.19	Mais/Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Spree	VF 00-02	



FISCHART	kg	cm
Bachforelle 2	1,560	56
NAME	ORT	
Karsten Taeger	Wittstock	
FANGDATUM	KÖDERART	
21.07.19	Spinner	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Dosse	P 16-01	



FISCHART	kg	cm
Giebel	2,500	45
NAME	ORT	
Thomas Scheuch	Wiesenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
14.05.19	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 15-01	



FISCHART	kg	cm
Döbel	0,840	45
NAME	ORT	
Uwe Nolle	Uebigau	
FANGDATUM	KÖDERART	
19.06.19	Pinkie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Sportplatzteich Uebigau	C 14-136	



FISCHART	kg	cm
Barsch	0,840	40,5
NAME	ORT	
Matthias Götze	Röderaue OT Koselitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
25.04.19	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Wurlsee	VP 06-01	



FISCHART	kg	cm
Zander	8,930	97
NAME	ORT	
Thomas Oleynik-Arndt	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
10.07.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Seddinsee	B 10-205	



FISCHART	kg	cm
Schleie	2,200	50
NAME	ORT	
Reinhard Tyl	Premnitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
13.05.19	Made, Mais	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 15-01	

Fotowettbewerb 2019

Wo finden wir das Angeln im täglichen Leben? – Ob auf der Straße, im Fernsehen, in der Werbung, auf Plakaten oder Filmen – Wo begegnet Euch das Thema „Angeln“, wenn Ihr mit offenen Augen durch die Welt geht?

Schickt Eure Bilder an:
m.weichenhan@lavb.de

Dreimal den „Angelführer Brandenburg/ Berlin“ von Stephan Höferer gilt es zu gewinnen! Das Ergebnis der Verlosung werden wir in der Ausgabe 1-2020 bekanntgeben.



DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

COUPON ZUR AN-, AB- ODER UMMELDUNG

Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben.

Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: www.landesanglerverband-bdg.de/content/datenschutz

Wie erhalte ich den Märkischen Angler (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden)

Ummeldung

Abmeldung

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

K Nr.*

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte !

* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

COUPON AN: Möller Medien Versand, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde / OT Blumberg

Tel.: 030/41909 -339, Fax: 030/41909 -320, E-Mail: angler@mmversand.de

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich
im Möller Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: marcelweichenhan@gmx.de
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon oben)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein,
Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto,
Dr. Klaus Piesker, Ulrich Thiel, Markus Röhl

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
GCM Go City Media GmbH, Salzuffer 11, 10587 Berlin
www.gcmberlin.de

Robert Dunst, *verantwortlich*
Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899
Mail: dunst@gcmberlin.de

Robert Rischke, *Geschäftsführer*
Juliane Naßhan-Kunert, *Leitung Mediaberatung National*
Anzeigen-disposition – Tel.: 030/2331696638
Mail: anzeigen@gcmberlin.de

Satz und Repro: Möller Medienagentur GmbH,
Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@mmagentur.de | www.moeller-medienagentur.de

Beratung/Herstellung:
B K Roller, roller@mmagentur.de

Titelbild: © Berko Nowitzki

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Versand: Möller Medien Versand GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: Thomas Meissner, Tel.: 030/41909339,
angler@mmversand.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins **DER MÄRKISCHE ANGLER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche

Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich
als Beilage im Märkischen Angler
i. A. des LfV Brandenburg/Berlin e.V.
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: marcelweichenhan@gmx.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission: Lars Dettmann,
Dr. Uwe Brämick, Heiko Harder

Layout und Konzept: Möller Medienagentur GmbH
Die Herausgabe der Beilage **DER MÄRKISCHE FISCHER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.



SAENGER
Angeltasche Spin Bag M

Diese Angeltasche besteht aus feinstem Polyester und ist wasserabweisend. Sie besitzt eine innovative, partielle „Honey-Comb“-Optik. Drei Boxen für die Kunstköder sind inklusive. Eine kleine Fronttasche bietet zusätzlichen Platz. Ideal für alle Angler!

Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter
Ausschluss des Rechtsweges
fünf attraktive Preise ausgelost.
**Einsendeschluss ist der
4. November 2019**

Senden Sie die Lösung bitte an:
Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 3/2019
Die Lösung lautete:
„SCHLAMMPEITZIGER“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter:
SMARAGDEIDECHSE, AUSTERNFISCHER,
MODIFIZIERUNG, HAMMERFLIESS, TRAUERWEIDE,
MARDERHUND, JUNIKÄFER, WALDKAUZ,
DROHNEN, DEEPER, WURM, TAT

Rätselautor: Ralf Behnke

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Hunderasse						1									
Der Mond wandert in den Schatten								6							
Wohnungshilfe für Insekten									9		15				
Schmetterlingsart in Brandenburg										10					
Thema dieser Ausgabe vom MA				3					11						
Optischer Bissanzeiger				7					8						
Wichtiges Utensil zum Nachtangeln										12					
Herbstfrucht zum Basteln					2										
Herbstmonat									13						
Die Welt um uns herum								5							
Fruchtstand vom Getreide	14														
Eulenart		4													

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15

Produktfoto: Saenger

Die Preise wurden uns extra für dieses
Rätsel kostenlos von der Firma Saenger zur
Verfügung gestellt.

Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist
nicht möglich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner

Christin Schütze, 04928 Plessa

Johannes Trauth, 76863 Herxheim

Joachim Grothe, 16547 Birkenwerder

André Schulze, 04567 Kitzscher

Hans Ludwig, 10367 Berlin



SENSITEC
Tele Travel 10-20 Gramm

Fachgeschäfte

ANGELSPORT
TELLOW
 Inhaber J. Grimm
 Oderstraße 45, 14513 Teltow
 Tel. 03328/30 22 18,
 Fax 03328/30 22 19
 www.angelsport-teltow.de
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 – 18.30 Uhr,
 Sa. 9.00 – 13.00 Uhr
 Jetzt neu auf 200 m²

Angelfachgeschäft Zwanzig
Jetzt auf 300 m²
 Angelbedarf
 BW-Outdoor Bekleidung
 Pokale und Gravuren
Berliner Str. 1, 15806 Zossen
Tel: 03377/203712
Mo-Fr 9-18 Uhr und Sa 9-12 Uhr

15741 Bestensee
 Motzener Straße 1A

Märkischer Anglerhof
 Angelfachgeschäft • Anglerschule • Angeltouristik
Tel. (03 37 63) 6 31 58 • Fax 6 19 99
 Ihr Partner in allen Fragen der Angel-Fischerei in Berlin und Brandenburg
 www.maerkischer-anglerhof.de

Verschiedenes

Für Meeresangler

 • bekannte Marken
 • preiswert und günstig
 • schnell und zuverlässig
www.pilker-discount.de

Private Anzeige

Komplette Nord- u. Ostsee-Ausrüstung
 zu verschenken. Tel. 03371/611426

LAVB –
 IMMER
 AKTUELL AUF
 UNSERER
 HOMEPAGE
www.lavb.de

Angelreisen

TRAUMFISCH ANGELN
 Norwegen
 Island
 Schweden
 Irland
 Deutschland
 Kroatien
 Italien
 Jetzt Katalog
 kostenfrei anfordern.
Wir beraten Sie gern!

www.angelreisen-k-n.berlin • 030 672 36 33

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige im Märkischen Angler

Die nächste Ausgabe erscheint am 11.12.2019
 Anzeigenschluss ist am 08.11.2019
Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an!
 Telefon 030/233 269 674 oder
 dunst@gcmberlin.de

Private Kleinanzeigen sind kostenpflichtig (siehe Coupon) !

DER MÄRKISCHE ANGLER Für Mitglieder von Mitgliedern Coupon für private Kleinanzeigen
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Pro Zeile max. 33 Zeichen, nach jedem Wort ein Kästchen freilassen. Falls Tel.Nr./Name/Anschrift/E-Mail-Adresse in der Anzeige erscheinen soll, tragen Sie auch diese Angaben in die Kästchen ein.
 Der nachfolgende Anzeigen-Text soll in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen:

	8,33 €
	16,66 €
	24,99 €
	33,32 €
	41,65 €

Die obigen Preise gelten für private Gelegenheitsanzeigen. Für gewerbliche Anzeigen fordern Sie bitte unsere Preisliste an.

Meine Anschrift:
 Vorname, Name
 Straße, PLZ, Wohnort
 Telefon Unterschrift.....

Abbuchungsvollmacht: Ich ermächtige GCM Go City Media GmbH widerruflich, den Betrag für die Kleinanzeige von meinem Konto abzubuchen:
 IBAN: BIC: _____
 Geldinstitut: _____ Kontoinhaber: _____
 Datum, Unterschrift: _____

Coupon an: GCM Go City Media GmbH · Salzufer 11 · 10587 Berlin
Fax: 030/2332 69 899 · E-Mail: dunst@gcmberlin.de



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E. V.

Ausgabe 69 | Oktober bis Dezember 2019



Liebe Leserinnen und Leser
des „Märkischen Fischers“

inzwischen neigt sich der zweite „Jahrhundertsommer“ in Folge dem Ende zu. Ob das inzwischen massive Niederschlagsdefizit und entsprechend niedrigen Wasserständen in den kommenden Monaten wieder halbwegs ausgeglichen werden kann? Das bleibt zu hoffen, denn die Schäden waren insbesondere in den Teichwirtschaften auch in diesem Jahr wieder massiv und vielerorts stellt man sich die Frage, wie unter solchen Bedingungen der Betrieb ganzer Teichanlagen in der Zukunft aufrecht erhalten werden kann.

Die noch einigermaßen gut mit Wasser versorgten Teichgebiete profitierten bislang von den Sumpfungswässern der Kohletagebaue. Mit dem anstehenden Kohleausstieg und dem per Klage erzwungenen Stopp des Abbaus im Tagebau Jänschwalde steht nicht nur für die Karpfenzucht in der Lausitz viel auf dem Spiel. Denn das Teichgut Peitz beliefert seit Jahrzehnten viele unserer Mitgliedsbetriebe Jahr für Jahr mit Karpfenbrut. Deren Produktion hängt am dafür genutzten Kühlwassers des Kraftwerkes Jänschwalde. Wir werden gemeinsam mit den Peitzern dafür sorgen müssen, dass die Produktion von Karpfenbrut auch für die Zukunft gesichert ist.

Eine weitere und angesichts der Schäden drängende Baustelle bleibt die Notifizierung der Landesrichtlinie zum Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten und der Richtlinie zur Förderung von Präventionsmaß-

nahmen gegen Biberschäden. Von dieser Notifizierung hängt letztlich ab, ob das Land vielen betroffenen Betrieben auch in diesem Jahr die dringend benötigten Hilfen auszahlen kann, die bereits mit den Ausgleichszahlungen für das Jahr 2017 über bzw. nahe an die de-minimis-Grenze von 300.000,- Euro gekommen sind. Während wir im vergangenen Jahr noch hoffen durften, dass das Antragsverfahren zur Notifizierung gegenüber der EU bereits Anfang dieses Jahres wirklich startet,

sah die Realität leider anders aus. Erst im August wurden die letzten Unterlagen beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingereicht. Angesichts personeller Veränderungen und offensichtlichem Personalmangel innerhalb der obersten Fischerei-

behörde ist diese Verzögerung ein Stück weit verständlich. Dennoch hängt an diesen, von uns mühsam erstrittenen Ausgleichszahlungen, die Existenz von Unternehmen.

Ein weiteres bestimmendes Thema der letzten Wochen war die Landtagswahl, deren Ergebnisse in vielfacher Hinsicht am Ende doch überraschend waren. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe des „Märkischen Fischers“ starteten die ersten Sondierungsgespräche. Welche Parteien sich letztlich zu einer Regierungskoalition finden werden, wird auch mit Erscheinen dieser Ausgabe sicherlich noch offen sein. Spannend werden aus unserer Sicht auch der Zuschnitt und die Verteilung der einzelnen Ressorts der zukünftigen Landesregierung unter den zukünftigen Koalitionspartnern sein. Und das nicht nur, weil eine Beteiligung von Bündnis 90/Die Grünen an der zukünftigen Landesregierung sehr wahrscheinlich ist. Unsere Arbeit als Verband mit der neuen Landesregierung und den jetzt neu gewählten Fraktionen wird jedenfalls nicht langweilig werden. Viele bisherige Unterstützer der Fischerei gehören dem neuen Landtag nicht mehr an. Darunter unter anderem Dieter Dombrowski und Gabi Theiss. Ihnen an dieser Stelle mein herzlicher Dank für die vielfältige Unterstützung unserer Belange sowohl im Landtag, als auch vor Ort.

„Ein weiteres bestimmendes Thema der letzten Wochen war die Landtagswahl, deren Ergebnisse in vielfacher Hinsicht am Ende doch überraschend waren.“

Wir werden die kommenden Wochen natürlich nutzen, um unsere Ansprechpartner in den Fraktionen des neu gewählten Landtags zu kontaktieren. Es bleibt abzuwarten, wie weit man in den jeweiligen Parteien mit Blick auf die Wahlergebnisse nun verstärkt auf den ländlichen Raum zugeht und bestehende Probleme endlich löst, statt sie zu verwalten und mit faulen Kompromissen für Frustration bei den Betroffenen zu sorgen. Damit meine ich nicht nur die andauernden Diskussionen zu

Kormoran, Biber, Wolf & Co. Auch das Wassergesetz, einer unserer Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Legislaturperiode bleibt ein Dauerthema.

Gerade erst hat die oberste Wasserbehörde des Landes ihren Entwurf für

die Verordnung zur Festsetzung der Gewässerunterhaltungsbeiträge vorgelegt. Eine Differenzierung und damit die Entlastung insbesondere der Eigentümer von Wald- und Wasserflächen war eine unserer zentralen Forderungen. Mit dem Schlüssel von 0,4 – 1 – 4 sollten die Beiträge für Wald- und Wasserflächen, landwirtschaftliche Nutzflächen und bebaute Grundstücke im Siedlungsbereich gerechter veranlagt werden. Obwohl wir in den Gesprächen mit der Behörde als Landnutzerverbände, dem Landeswasserverbandtag und dem Städte- und Gemeindebund geschlossen diesen Schlüssel gefordert haben, präsentiert sie in ihrem Entwurf einen Schlüssel mit 0,5 – 1 – und 1,5. Dieser bedeutet eine wesentlich geringere Differenzierung und damit verbunden auch eine wesentlich geringere Entlastung vieler unserer Mitgliedsbetriebe. Aber noch sind die Messen in der Frage nicht gesungen. Wir bleiben auch in dieser Frage am Ball.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des
Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Langsamer Rückgang beim Brutbestand im Land Brandenburg setzt sich fort

■ Die unter Einbeziehung des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin durchgeführten Brutpaarzählungen in den bekannten Kormorankolonien im Land Brandenburg zeigen auch im Jahr 2019 eine Fortsetzung des rückläufigen Trends. Mit 1.120 Brutpaaren liegt die Zahl inzwischen auf einem Niveau, wie es Mitte der 90er Jahre zu beobachten war.

Gründe für die Rückgänge sind im Wesentlichen der massive Einfluss des Waschbären und der von den Kormoranen selbst verursachte Mangel an Nistmöglichkeiten an den wenigen, relativ waschbärsicheren Koloniestandorten. Die vom Kot der Vögel zerstörten Bäume bieten dort nur noch wenig Platz zum Nestbau. Biber und Sturmereignisse verstärken das Ganze noch.

Auf den ersten Blick klingt das nach einer guten Nachricht für Fische und Fischer. Wechselt man jedoch die Perspektive und betrachtet auch das Brutgeschehen außerhalb Brandenburgs, relativiert sich das Ganze. So bewegen sich die Brutpaarzahlen allein in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren mit 13.000 bis 14.000 Brutpaaren auf Rekordniveau. Auch die stetig steigenden Zahlen der Vergrämungsabschüsse im Land Brandenburg sprechen für sich.

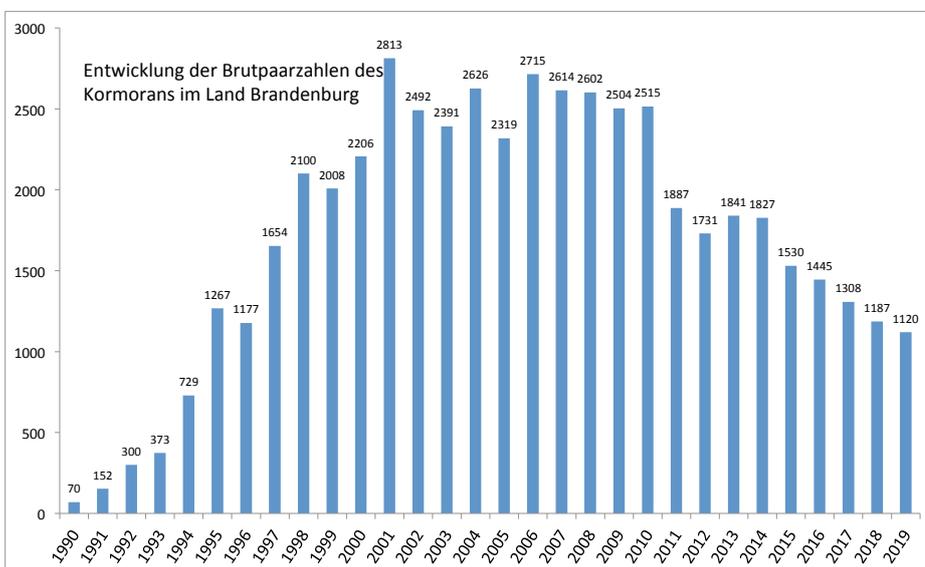
Seit Ende Juni erreichten uns zahlreiche Meldungen zu großen Kormoranschwärmen, die nahezu zeitgleich an verschiedenen Gewässern im Land Brandenburg beobachtet und teils auch dokumentiert wurden. Der große Anteil diesjähriger Jungvögel in diesen



Der Kormoran tritt in Brandenburg noch immer in sehr großer Zahl auf

Schwärmen spricht dafür, dass zu ab diesem Zeitpunkt die Altvögel aus den verschiedenen Kolonien im Land mit ihrem Nachwuchs unterwegs waren. Ebenso wie die Frequenz der Beobachtungsmeldungen stieg im Juli auch die Zahl der in den Schwärmen beobachteten Vögel stark an. Dies spricht dafür, dass es

sich dabei um südwärts ziehende Schwärme aus den größeren Kolonien im Ostseeraum handelte. Dort ist der Einfluss des Waschbären offensichtlich nicht groß genug, um den Brutbestand des Kormorans nachhaltig zu senken. Damit bleibt nur der regulierende Eingriff durch den Menschen.



Angesichts der prekären Situation der Herings- und Dorschbestände in der Ostsee und den deshalb verhängten, massiven Fangbeschränkungen für die an der Küste ansässigen Fischereibetriebe gibt es ausreichend Gründe, endlich nach dem Vorbild Dänemarks zu handeln und in den großen Kolonien einzugreifen. Ein entsprechender Vorstoß der CDU-Landtagsfraktion in Mecklenburg-Vorpommern wurde vom zuständigen Minister, Till Backhaus (SPD), abgelehnt. Solange es bei dieser Blockadehaltung bleibt, werden sich nicht nur Angler, Fischer und Teichwirte in Brandenburg weiter an der kollektiven Jagd großer Kormoranschwärme „erfreuen“.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin

Umweltministerium legt Entwurf für neue Biberverordnung vor

■ Die derzeit gültige Biberverordnung gilt noch bis zum 31. Dezember 2019. Deshalb hat das Umweltministerium rechtzeitig den Entwurf einer neuen Verordnung vorgelegt. Gegenüber der aktuellen Verordnung gibt es einige Änderungen, die aus fischereilicher Sicht aber in die richtige Richtung gehen. So sollen in Zukunft bei Biberschäden an bewirtschafteten Fischteichen die bislang vor einer letalen Entnahme von Bibern obligatorisch vorgeschriebenen und zu dokumentierenden Vergrämungsversuche „über einen längeren Zeitraum“ entfallen. Damit könnte – vorbehaltlich weiterer Bestimmungen in der Verordnung – in Zukunft umgehend wirksam gehandelt werden.

Auch der Kreis der zur Durchführung von Maßnahmen entsprechend der Biberverordnung berechtigten Personen soll in Zukunft um „Mitarbeiter, Pächter oder Inhaber eines Teichwirtschaftsbetriebes“ erweitert werden, sofern sie über eine entsprechende fachliche Qualifikation (entsprechende Schulung durch die untere Naturschutzbehörde) verfügen. Bislang ist neben dieser Schulung eine Berufung durch die untere Naturschutzbehörde erforderlich. Diese würde entfallen.

Für die Tötung von Bibern sind bislang Vorgaben zu den dafür zulässigen Kalibern gültig. Auch diese Vorgaben sollen entfallen. Der Entwurf fordert lediglich, dass Patronen „mit ausreichender Tötungswirkung verwendet werden“. Neu ist ebenfalls die Festlegung, dass Maßnahmen nach der Verordnung zukünftig auch in europäischen Vogelschutz- und in FFH-Gebieten ohne gesondert zu beantragende Genehmigung zulässig sein sollen, „wenn eine erhebliche Beeinträchtigung [...] in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen



Der Biber nimmt großen Einfluss auf unsere Gewässer

bei der Durchführung von Maßnahmen [...] ausgeschlossen ist.

Mit diesen Anpassungen sind die Möglichkeiten der derzeit geltenden Regelungen des Bundesnaturschutzgesetzes weitgehend ausgeschöpft. Wie weit die anstehenden Änderungen im Bundesnaturschutzgesetz hier eventuell weitere Spielräume schaffen, bleibt abzuwarten. Auch im Entwurf der neuen Verordnung fehlen Regelungen, um bei Zielkonflikten in natürlichen Gewässern gegen die Biber vorgehen zu können. Aufgrund des anwachsenden Bestandes und durch die Landwirtschaft ungewollt verbesserte Nahrungsverfügbarkeit dringen Biber auch mehr und mehr in die Oberläufe von Fließgewässern vor, die an sich kein geeigneter Lebensraum für den Biber wären, aber dies bislang für verschiedene andere geschützte Arten waren. Besonders davon betroffen sind Fischarten wie Meerforelle, Lachs & Co.,

weil sie auch die Längsdruckgängigkeit dieser Gewässer angewiesen sind.

Verwandelt der Biber sie in „Stauseeketten“, haben die übrigen Arten das Nachsehen. Aus Sicht der obersten Naturschutzbehörde sollten in diesen Fällen Einzelgenehmigungen beantragt werden. Gemeinsam mit dem Landesanglerverband Brandenburg fordern wir hingegen in unserer Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung, dass speziell für Fließgewässer, die als Lebensraumtyp 3260 („sommerkalte Tieflandbäche“) geschützt sind, seitens der Naturschutzverwaltung Festlegungen getroffen werden, in welchen Bereichen die Biberverordnung zukünftig angewendet und Biber vergrämt bzw. entnommen werden dürfen.

Lars Dettmann

Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Notifizierungsverfahren zur Schadensausgleichsrichtlinie

■ Die vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) angestrebte Notifizierung der Richtlinie zum Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten in Teichwirtschaften ist ein gutes Stück vorangebracht.

Aufgrund der umfangreichen Antragstellung für ein solches Verfahren und der insgesamt zu bewältigenden Aufgabenfülle bei vorübergehend reduzierter Personalstärke in der obersten Fischereibehörde war eine Verzögerung nicht zu verhindern. Insofern ist

der Stand zwar nicht so wie es auch aus hiesiger Sicht wünschenswert wäre, dafür hat die gründliche Vorbereitung zu einer vergleichsweise schnellen Weiterleitung durch das zuständige Bundeslandwirtschaftsministerium an die Europäische Kommission geführt.

Die erfahrungsgemäß erforderliche längere Abstimmung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) konnte erfreulicherweise deutlich abgekürzt werden. Jetzt liegt die Entscheidung in Brüssel und die Aussichten auf Erfolg, d. h. auf die

Bestätigung der Kommission zur Vereinbarkeit der Brandenburger Regelung mit dem Europäischen Beihilferecht, sollten gut stehen. Damit würde die sogenannte De-minimis-Begrenzung entfallen. Insofern lässt sich feststellen: Langsamer gestartet, dafür einen Zwischenspur hingelegt und nun hoffentlich auf der Zielgeraden.

Heiko Harder

Referent Oberste Jagd- und Fischereibehörde des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Das Institut für Binnenfischerei informiert:

Neue Methoden zum Umgang mit Bestandsschwankungen bei der Kleinen Maräne

■ Die Kleine Maräne (*Coregonus albula*) ist eine in Nordostdeutschland verbreitete Wirtschaftsfischart, die auf tiefe Gewässer mit mittleren bis geringen Nährstoffkonzentrationen und ganzjährig kühlem und sauerstoffreichen Hypolimnion angewiesen ist.

In Brandenburg werden derzeit in ca. 50 Seen Bestände der Kleinen Maräne bewirtschaftet, wobei durch Flutung ehemaliger Tagebaue in der Lausitz weitere für die Kleine Maräne geeignete Seen entstehen. Aufgrund ihres hohen Wertes und der vergleichsweise geringen Produktivität der meist steilscharigen Maräneseen für andere Wirtschaftsfischarten, kommt es in den betroffenen Fischereibetrieben oft zu einer starken Fokussierung und somit zu einer großen wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Kleinen Maräne.

Die namensgebende Besonderheit der Kleinen Maräne ist ihre relativ geringe Maximalgröße von 25 bis 30 Zentimeter, die nicht

zuletzt auch eine Folge der kurzen Lebensdauer von ca. drei bis fünf Jahren ist. Die Geschlechtsreife wird unabhängig vom Wachstum bereits im zweiten Lebensjahr erreicht (Alter 1+). Aufgrund der geringen Lebenserwartung setzen sich Maränenbestände natürlicherweise aus wenigen Altersgruppen zusammen, sodass Fang und Laicherbiomasse i. d. R. hauptsächlich aus ein bis zwei Jahrgängen rekrutiert werden.

Kommt es, wie häufig beobachtet, zu erheblichen Schwankungen in der Stärke einzelner Jahrgänge, hat dies folglich starke Auswirkungen auf den fischereilichen Gesamtertrag sowie den Laicherbestand, wobei letztere ggf. eine Anpassung der Fischerei erfordert um den Bestandsrückgang nicht zusätzlich durch Rekrutierungsüberfischung zu verstärken. Ob die Bestandsdichte eine Rolle bei den Jahrgangsschwankungen spielt? Wie Jahrgangsausfälle möglichst früh erkannt werden können? Ob und wie die Fischerei an

die schwankende Bestandsdichte und das Wachstum angepasst werden muss um eine Rekrutierungsüberfischung zu vermeiden und unter welchen Umständen Besatzmaßnahmen erfolgversprechend sind? Diese Fragen wurden in einer kürzlich abgeschlossenen Promotion am IfB untersucht und die Ergebnisse sollen hier kurz vorgestellt werden.

Besatz zur Kompensation von Rekrutierungsschwankungen

Kleinmaränenbesatz wird hierzulande ausschließlich mit Dottersackbrut durchgeführt, da die Produktion von vorgestreckten Brütlingen oder gar Sömmerlingen aufgrund der klimatischen Bedingungen und der Empfindlichkeit der Kleinen Maräne gegenüber Handling nicht praktikabel ist. In einigen Betrieben werden regelmäßig vorbeugende Besatzmaßnahmen durchgeführt in der Hoffnung etwaige Rekrutierungsdefizite auszugleichen oder gar eine Ertragssteigerung zu erreichen. Während sich der Maßnahmeerfolg bei Erstbesatz (z. B. in Tagebaurestseen) eindeutig feststellen lässt, ist die Wirksamkeit von sog. Steigerungsbesatz in selbstreproduzierende Maränenbestände nach wie vor umstritten. Langjährige Vergleichsstudien zu Besatzmengen und dem späteren Ertrag lassen keine bestandsstabilisierende oder gar ertragssteigernde Wirkung erkennen (Turkowski & Bonar 1995; Leopold & Wolos 1998; Leopold et al. 1998).

Eine tiefergehende Analyse war bei den bisher vorliegenden Studien leider nicht möglich, da weder das natürliche Larvenaufkommen in den Besatzjahren noch der Anteil von Besatzfischen am Maränenenertrag untersucht wurde. Detailliertere Untersuchungen an anderen Fischarten legen jedoch nahe, dass Brutbesatz ausschließlich dazu geeignet ist starke Reproduktionsdefizite auszugleichen. In Jahren mit ausreichend natürlicher Reproduktion kommt es durch Besatz hingegen lediglich zur Ersetzung eines Teils der natürlich rekrutierten Fische durch Besatzfische, nicht jedoch zu einer Bestandssteigerung, da die Bestandsgröße maßgeblich durch die Tragkapazität des Gewässers (welche von den Umweltbedingungen abhängt) bestimmt ist (Lorenzen 2005; Rogers et al. 2010; Hühn et al. 2014). Eine praktikable Methode um Larvendefizite rechtzeitig festzustellen und so-

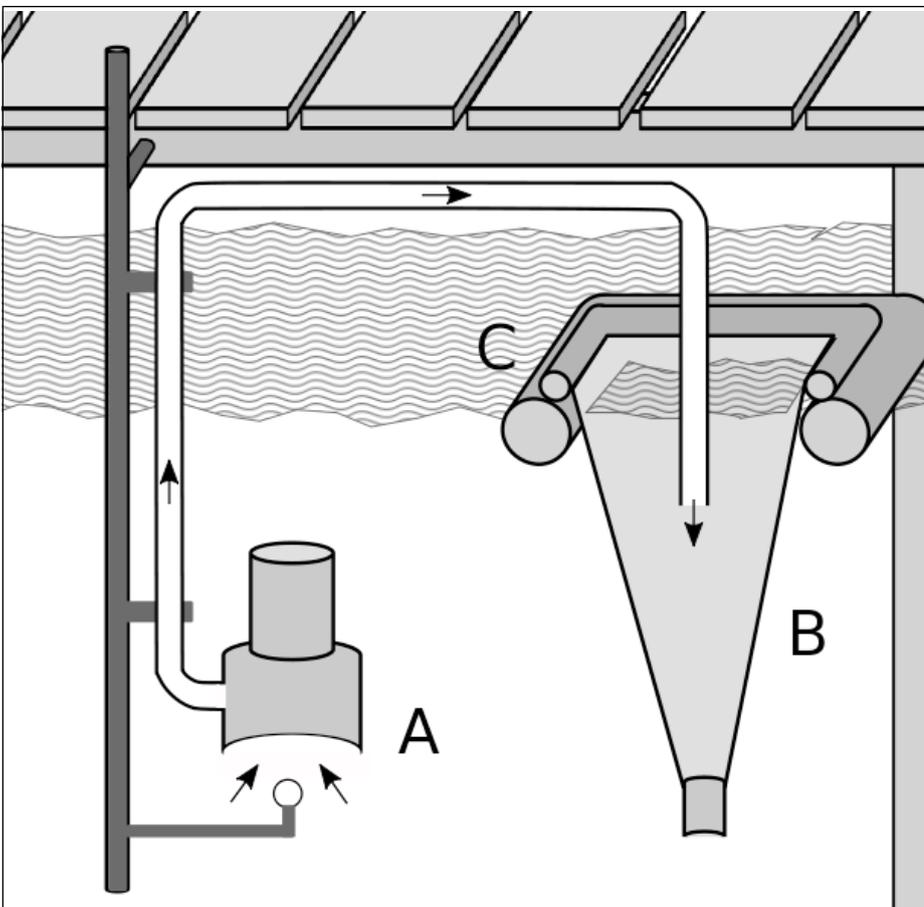


Abb 1. Querschnitt durch eine an einem Steg installierte Larvenfalle bestehend aus einer Pumpe mit Licht an der Ansaugöffnung (A), einem trichterförmigen Larvennetz mit Sammelbehälter (B) und einer schwimmenden Halterung (C).

mit gezielt Brutbesatz durchführen zu können, stand den Maränenfischern bisher nicht zur Verfügung (siehe Kapitel: „Larvenmonitoring mit pumpenbetriebenen Lichtfallen“).

Des Weiteren fehlte bei der Kleinen Maräne der wissenschaftliche Beleg, dass Larvenbesatz in Jahren mit geringem natürlichem Larvenaufkommen signifikant zum fischereilichen Ertrag des Jahrgangs beiträgt. Letzterer konnte durch langjährige Untersuchungen mit markierten Besatzlarven in Kombination mit dem Monitoring des natürlichen Larvenaufkommens im Sacrower See erbracht werden. In mehreren aufeinanderfolgenden Jahren mit sehr geringem natürlichem Larvenaufkommen hatten Besatzfische einen substanziellen Anteil von im Mittel Mittelwert 94 Prozent an den fangfähigen Fischen dieser Jahrgänge, während der Anteil der Besatzfische am Jahrgang und somit die Besatzeffektivität in einem Jahr mit etwas höherem natürlichem Larvenaufkommen auf 73 Prozent abnahm.

Larvenmonitoring mit pumpenbetriebenen Lichtfallen

Bisher standen zur Erfassung des Larvenaufkommens nur feinmaschige Schub- oder Schleppnetze zur Verfügung die zur Erhebung robuster Ergebnisse über einen langen Zeitraum regelmäßig durch den See geschoben bzw. gezogen werden müssen. Diese arbeits- und kostenaufwändige Methode ist für kleine Binnenfischereien nicht praktikabel, weshalb die Stärke des Larvenjahrgangs für die meisten Maränenbetriebe eine Black-Box ist und schwache Jahrgänge erst durch Ausbleiben der Fänge registriert werden.

Mit pumpenbetriebenen Lichtfallen wurde am IfB eine neue Früherkennungsmethode für Rekrutierungsdefizite entwickelt, die ein kostengünstiges Langzeitmonitoring des Larvenaufkommens ermöglicht und gut in den fischereilichen Alltag integriert werden kann. Eine solche Falle besteht aus einer Schmutzwasserpumpe die am Steg befestigt wird und in ca. einem Meter Wassertiefe, in unmittelbarer Nähe einer Lampe das Wasser einsaugt und in einen feinmaschigen Netzkäfig pumpt (Abb. 1).

Zur Berechnung des jährlichen Larveneinfangs (der den Vergleich des Larvenaufkommens mit den Vorjahren ermöglicht) muss die Falle kontinuierlich von Anfang März bis Ende April betrieben und dabei täglich einmal geleert und die gefangenen Larven gezählt werden (Zeitaufwand je nach



Abb 2. Vermessung der gefangenen Kleinen Maränen

Fang zwei bis 15 Minuten). In einem Langzeittest in vier Seen über drei Jahre zeigte sich ein starker Zusammenhang zwischen dem pumpengenerierten Larveneinfang und der späteren Stärke des Jahrgangs (Jungfischeinfang im September). Folglich sind die Fallen dazu geeignet starke Rekrutierungsdefizite bereits frühzeitig zu erkennen, und zwar zu einem Zeitpunkt zu dem die Kompensation durch Zukauf von Brutbesatz noch möglich ist.

Dichteabhängige maternale Effekte

Die Beobachtung, dass besonders dichte Laicherbestände (hohe Bestandsbiomasse) häufig schwache Jahrgänge hervorbringen führte bei der Kleinen Maräne zur Hypothese eines dichteabhängigen kompensatorischen Effekts der Bestandsdichte über die Kondition der Rogner auf die Qualität der Eier und Larven, welcher jedoch nie systematisch untersucht wurde. In wiederholten Erbrütungsexperimenten mit Eiern aus Wildbeständen mit extrem unterschiedlicher Bestandsdichte konnte gezeigt werden, dass die Bestandsdichte einen starken negativen Einfluss auf das Wachstum, die Kondition und die relative Fekundität der Rogner, nicht jedoch auf die Qualität (gemessen als Schlupfrate) und die Größe ihrer Eier und Larven hat.

Solche dichteabhängigen maternalen Effekte, wie sie bei einigen Wirtschaftsfischarten wie z. B. Sardinen gezeigt und auch bei der Kleinen Maräne vermutet wurden, spielen bei den Rekrutierungsschwankungen der Kleinen Maräne nachweislich keine Rolle. Eine hohe (Laicher-)Bestandsdichte bleibt folglich aufgrund der großen Gesamtmenge abgelaichter Eier die beste Versicherung gegen umweltbedingte Rekrutierungsschwankungen. Die Abschätzung des reproduktiven Potenzials eines Maränenbestands kann ausschließlich auf Grundlage der Laicherbiomasse und der relativen Fekundität erfolgen, eine zusätzliche Untersuchung der Kondition der Rogner ist nicht erforderlich.

Gefahr der Überfischung

Letztendlich stellt sich die Frage, in wie weit die fischereiliche Entnahme die Reproduktionskapazität eines Bestandes beeinflusst und somit Bestandsschwankungen hervorrufen oder natürliche Rekrutierungsschwankungen verstärken kann? Hierzu wurden die Auswirkungen von Befischungsintensität und Selektivität auf das reproduktive Potenzial von Maränenbeständen mit schnellem und langsamem Wachstum bzw. niedriger und hoher Bestandsdichte mit einem unbefischten Bestand verglichen.

Hydroakustische Biomasseschätzungen, Analyse von Wachstum und Fekundität und Erfassung der fischereilichen Entnahme über vier Jahre in drei Seen ermöglichte die Berechnung der natürlichen und der fischereilichen Mortalität und somit die Abschätzung des Einflusses der Fischerei auf das Rekrutierungspotenzial der einzelnen Altersgruppen. Es zeigte sich, dass es bei geringer Bestandsdichte und entsprechend schnellem Längenwachstum in Kombination mit einer (bei der Kleinen Maräne oft üblichen) hohen Befischungsintensität leicht zu einer Überfischung einzelner Jahrgänge und somit zu einer drastischen Reduktion des Rekrutierungspotenzials des Gesamtbestands kommen kann.

Eine regelmäßige Überprüfung des Wachstums und entsprechende Anpassung der Maschenweite zum Schutz von Erstlaichern, wie sie bei der Bewirtschaftung langlebigerer Coregonen häufig angewandt jedoch bei kurzlebigen Fischarten oft übersehen wird, könnte eine Rekrutierungsüberfischung effektiv verhindern und sollte bei der Bewirtschaftung der Kleinen Maräne mehr Beachtung finden.

Die vollständige englischsprachige Dissertation und die Literatur können beim Verfasser erfragt werden unter:

Thomas.Wanke@ifb-Potsdam.de

Dr. Thomas Wanke
Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow



Vertreter aller im Landtag vertretenen Fraktionen standen Rede und Antwort

Großes Wahlforum zur Landtagswahl

■ Am 22. August haben die Verbände im „Forum Natur Brandenburg“ ein Wahlforum mit verschiedenen Vertretern der Parteien durchgeführt. Die sich zwischenzeitlich abzeichnende schwierige Regierungsbildung ließ sich bereits bei dieser Veranstaltung erahnen.

Für den diesjährigen Saisonauftakt unserer Waldbesitzer hatte sich das „Forum Natur“ etwas ganz Besonderes ausgedacht. Wenige Tage vor der Landtagswahl wurden verschiedene Fachpolitiker der im Landtag vertretenen bzw. um den Wiedereinzug kämpfenden Parteien zu einer klassischen Podiumsdiskussion eingeladen. Dankenswerterweise hatte sich der Chefredakteur der Bauernzeitung, Ralf Stephan, bereit erklärt, diese überaus spannende Veranstaltung zu moderieren. So trafen an diesem Abend Wolfgang Roick (SPD), Dieter Dombrowski (CDU), Anke Schwarzenberg (Linke), Lars Hünich (AfD), Dr. Michael Luthardt (B90/Grüne), Axel Graf Bülow (FDP) und Milan Hänsel (Freie Wähler) aufeinander.

Bereits vor Beginn der Podiumsdiskussion hatte der Vorsitzende des brandenburgischen Waldbesitzerverbandes, Thomas Weber, deutlich gemacht, dass man sich klare und unmissverständliche Antworten zu den für die landnutzungsrelevanten Themen erwarten würde. Demgemäß ging die Runde so gleich in „medias res“, in dem der Moderator das überaus konfliktreiche Thema der Wassergesetzgebung in Brandenburg aufrief. Dabei machten die verschiedenen Vertreter ihre teils unterschiedlichen Herangehensweise an das Thema deutlich. Von besonderem Interesse war diesbezüglich, wie sich die Parteien

zu der erst kürzlich erschienenen Verordnung zur Beitragsdifferenzierung positionieren.

Dieter Dombrowski von der CDU machte diesbezüglich unmissverständlich klar, dass man auf eine komplette Änderung der gesamten Wassergesetzgebung nach dem ursprünglichen Verbändevorschlag drängen werde. Insofern fand er auch deutliche Worte für den völlig mangelhaften Differenzierungsansatz des gegenwärtigen Verordnungsentwurfs. Auch für die Vertreter der beiden bisherigen Regierungsfractionen, Wolfgang Roick (SPD) und Anke Schwarzenberg (Linke) ist bezüglich des jetzt vorgelegten Differenzierungsmodells das letzte Wort noch nicht gesprochen. Beide Vertreter sehen den zukünftigen Landtag in der Pflicht, die jetzige Vorlage der alten Landesregierung inhaltlich zu bewerten und zu tragbaren Veränderungen zu kommen.

Nicht ganz unverhofft, spielte während des Podiums wie in den nachstehenden Zuschauerfragen das Thema Wolf eine herausragende Rolle. Wenngleich in den unterschiedlichen Positionierungen der Politiker keine Neuigkeiten zu erfahren waren, so wurde doch deutlich, dass auch der zukünftige brandenburgische Landtag um dieses Thema in keiner Art und Weise drumherum kommen wird. Dies wurde auch in den zahlreichen Fragen zu allen anderen sogenannten geschützten Problemtierarten deutlich. So machten mehrere Gäste an der Veranstaltung klar, dass man sich von der zukünftigen Landesregierung substantielle und nachhaltige Änderungen in Bezug auf die Defizite der FFH-Richtlinie und des daraus in Brandenburg resultierenden Artenschutzes erhoffe.

Dass manche Wortmeldungen während des Podiums eher moderat ausfielen und sich der ausbleibende inhaltliche Disput für eine Wahlkampfveranstaltung eher ungewöhnlich darstellte, mag auch am erahnten Ergebnis der Landtagswahlen gelegen haben. Während zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe des „Märkischen Fischers“ die ersten Sondierungsgespräche möglicher Koalitionäre starten, machen die möglichen Kombinationen deutlich, dass man sich wohl gesprächsbereit in alle Richtungen halten wollte. Welche Parteien sich letztlich zu einer Regierungskoalition finden werden, wird auch mit Erscheinen dieser Ausgabe sicherlich noch offen sein.

Spannend sein, wird aus Sicht der Landnutzer der Zuschnitt und die Verteilung der einzelnen Ressorts der zukünftigen Landesregierung. Und das nicht nur, weil eine Beteiligung von Bündnis 90/Die Grünen an der zukünftigen Landesregierung sehr wahrscheinlich ist. Deutlich wahrzunehmen, ist bereits jetzt zumindest das Ringen um den Zuschnitt des Agrar- und Umweltministeriums.

Für keinen der Verbände im „Forum Natur Brandenburg“ wird es mit der neuen Landesregierung und den Fraktionen langweilig werden. Viele bisherige Unterstützer der Landnutzer gehören dem neuen Landtag nicht mehr an. Gleichwohl gilt, was der Vorsitzende unserer Waldbesitzer, Thomas Weber, zum Schluss des Wahlforums auf den Punkt brachte: „Ganz egal, wie die Landtagswahlen am 1. September ausgehen, mit den Landnutzern - und zwar mit allen gemeinsamen - werden sie in Brandenburg im positiven Sinne zu rechnen haben!“

Gregor Beyer
 Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg“

Bundestagsabgeordneter Jens Koeppen zu Besuch in der Blumberger Mühle

■ **Es war ein spontaner Besuch, dem ein Hilferuf von Klaus-Peter Gensch vorausgegangen ist. Wie in vielen anderen Teichwirtschaften auch gab es in der Blumberger Mühle in diesem Jahr erneut massive Probleme infolge der extremen Witterung.**

Dies drückte sich maßgeblich durch Wassermangel und hohe Wassertemperaturen aus. Trotz zusätzlichem Aufwand für die Belüftung der Teiche kam es zu Fischverlusten in Karpfen- und Störbeständen. Hinzu kommen erhebliche Zuwachsverluste, weil nahezu über den gesamten Sommer nur verhalten bzw. gar nicht gefüttert werden konnte sowie erhöhte Fraßverluste, da die Fische bei derart niedrigen Wasserständen in den Teichen quasi auf dem Präsentierteller schwimmen.

Da absehbar ist, wie sich diese Kombination auf das Betriebsergebnis auswirken wird und damit die wirtschaftliche Existenz des Betriebes auf dem Spiel steht, sucht man

als Teichwirt natürlich nach Hilfe. Die Voraussetzungen dafür sind allerdings trotz der Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr schlecht.

Während es in der Landwirtschaft inzwischen fast selbstverständlich ist, dass durch extreme Witterung verursachte Schäden zumindest teilweise ausgeglichen werden, fehlen entsprechende Richtlinien für die Fischerei und Aquakultur noch immer. Im Jahr 2018 waren die Ausgleichszahlungen für Fraßschäden durch geschützte Arten der finanzielle Rettungsring für viele Teichwirtschaften.

Ein Großteil hat damit jedoch den durch die entsprechende de-minimis-Verordnung der EU gesetzten Rahmen von 30.000,- Euro innerhalb von drei Wirtschaftsjahren bereits ausgeschöpft. Ohne Notifizierung durch Brüssel und den damit verbundenen Wegfall der 30.000,- Euro-Grenze kann diesen Betrieben vorerst kein Fraßschaden mehr er-

setzt werden. Dass die aber auch in diesem Jahr bei den niedrigen Wasserständen extrem sein werden, liegt auf der Hand.

Mit diesem Berg an Informationen wurde Jens Koeppen zwischen den teils bereits trockenliegenden Teichen an der Blumberger Mühle konfrontiert. Selbstverständlich konnte auch er keine Lösung aus dem Hut zaubern. Als vergleichsweise kurzfristig umzusetzenden Lösungsansatz versprach Jens Koeppen, sich an den parlamentarischen Staatssekretär Michael Stübgen (MdB CDU) im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu wenden. Mit seiner Hilfe soll erreicht werden, dass der vom Land Brandenburg einzureichende Antrag zur Notifizierung der Entschädigungsrichtlinie „Fraßschäden in Teichwirtschaften“ schnellstmöglich an die EU-Kommission durchgestellt wird.

Damit bestünde die Hoffnung auf eine Notifizierung noch in diesem Jahr. Wir bedanken uns für die Unterstützung!

Lars Dettmann

Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin



Beim Vor-Ort-Termin in der Teichwirtschaft Blumberger Mühle: (v.l.n.r.) Jens Koeppen (MdB CDU), Gregor Beyer (Geschäftsführer „Forum Natur Brandenburg“), Klaus-Peter Gensch (Pächter Teichwirtschaft Blumberger Mühle), Daniela Windolff (Märkische Oderzeitung), Andreas Meyer (CDU Uckermark) und Lars Dettmann (Geschäftsführer Landesfischereiverband Brandenburg/ Berlin)

Änderungen am Bundesnaturschutzgesetz in Arbeit

■ **Obwohl die vom Wolf verursachten Schäden im Vergleich zu dem, was Kormoran, Silberreiher oder Biber anrichten, vergleichsweise überschaubar sind, bewegt er in der Politik inzwischen ein Umdenken.**

Auch beim Wolf folgt die Entwicklung des Konfliktes den altbekannten Mustern. Mit dem Verbot der Bejagung in Polen und Deutschland erholen sich die Bestände seit Mitte der 1990er Jahre wieder. Ausgehend von ersten Rudeln in Sachsen sind inzwischen neben Sachsen auch Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern ganz oder in weiten Teilen von Wölfen besiedelt.

Weil Weidetiere weniger schnell flüchten als Hirsch oder Reh und weit weniger wehrhaft sind als Wildschweine, vergreift sich Isegrim bei sich bietender Gelegenheit an Schaf oder Rind. Das mediale Echo ist groß und die Politik will inzwischen wirklich handeln. Das überrascht, wenn man die Schadenssummen mal vergleicht. Für den Ausgleich von Schäden durch Wolfsrisse hat das Land Brandenburg im Jahr 2017 ganze 86.000,- Euro ausgegeben. Für das gleiche Jahr wurden knapp 350.000,- Euro als Ausgleich für Fraßschäden durch geschützte Arten (hauptsächlich Kormoran und Silberreiher) an Betriebe der Karpfenteichwirtschaft und 1.050.000,- Euro

an Gewässerunterhaltungsverbände als Ausgleich für durch Biber bedingte Mehraufwendungen gezahlt.

Man sollte angesichts dieser Zahlen erwarten, dass sich auch die Bundespolitik endlich grundsätzlich mit der Artenschutzpolitik auseinandersetzt und offensichtliche Fehler korrigiert. Aber dem ist nicht so. Das Bundesumweltministerium hat unter dem Eindruck der Konflikte rund um den Wolf einen als „Lex-Wolf“ bezeichneten Änderungsvorschlag für das Bundesnaturschutzgesetz vorgelegt. Dieser ist vom Bundeskabinett beschlossen und inzwischen auch vom Bundesrat abgesegnet worden.

Im Wesentlichen geht es darum, dass in Zukunft Ausnahmen von den Schutzvorschriften nicht erst zu Abwendung erheblicher Schäden, sondern bereits zur Abwehr ernster Schäden zulässig sein sollen. Damit wäre die Formulierung identisch mit denen in den europäischen Artenschutzrichtlinien, die ebenfalls auf ernste Schäden als Rechtfertigung für Ausnahmeregelungen abstellen.

Diese Neuregelung im Bundesnaturschutzgesetz würde natürlich nicht nur für den Wolf gelten und wäre für die Bundesländer verbindlich. Deshalb trommeln die „üblichen



Wölfe führen derzeit ein ruhiges Leben in Brandenburg

Verdächtigen“ bereits und warnen davor, dass von dieser Regelung dann auch Arten wie z.B. der Kormoran betroffen sein könnten. Wir können dagegen nur hoffen, dass das so sein wird. Welcher Unterschied am Ende zwischen den Formulierungen „erheblicher“ bzw. „ernster“ Schaden juristisch besteht, werden sicher erst wieder Gerichte zu entscheiden haben. Sicher ist jedoch, dass es sich nicht wie bisher um Schadensdimensionen handeln muss, welche die wirtschaftliche Existenz von Betrieben gefährden.

Es bleibt abzuwarten, welchen Verlauf die Debatte im Deutschen Bundestag nimmt und wie sich die einzelnen Fraktionen in der Frage positionieren. Wir werden in der nächsten Ausgabe des „Märkischen Fischers“ sicher darüber berichten.

Lars Dettmann

*Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin*



Deutscher Fischereitag 2019 in Magdeburg

Auf den Spuren Martin Luthers beim Deutschen Fischereitag

■ **Niemand kennt sich unterhalb der Wasseroberfläche besser aus als die Millionen Angler und Fischer in Deutschland. Trotzdem wirken selbsternannte Naturschützer manchmal erfolgreicher auf Politik und ihre Entscheidungen ein, wenn Ministerinnen und Minister sich lieber mit Nabu und BUND treffen als mit staatlich geprüften Naturschützern.**

Auf dem Deutschen Fischereitag wurde über diese Dominanz von „NGOs“ (Nichtregie-

rungsorganisationen, *Anm.d.Red.*) gesprochen und wie man ihr mit Sach- und Fachkunde entgegen treten kann; über die Dominanz des geschützten Kormorans und seine negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt; über Fisch als nachhaltiges Lebensmittel, das mit geringstem CO₂-Abdruck die Ernährung der Weltbevölkerung ermöglichen kann; über die Probleme, die Wasserkraftanlagen für ungezählte Fische besitzen, weil die Durchlässigkeit unserer Binnengewässer nicht gegeben ist und, und, und.

Dass wir uns in der Luther-Stadt Magdeburg getroffen haben, war kein Zufall. Luther hat gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche gekämpft. Das Prinzip, das eigene schlechte Gewissen zu erleichtern, indem man an NGOs spendet, erfreut sich im 21. Jahrhundert einer beängstigenden Renaissance. Hieraus ist für viele Organisationen ein florierendes Geschäftsmodell erwachsen. Statt mehr Spenden an NGOs, von denen Funktionäre profitieren, braucht unsere Gesellschaft mehr Sachlichkeit, Objektivität und Aufklärung - und angewandten Naturschutz, der nicht am Ufer von Gewässern Halt macht. Darüber dass ich diese und andere Themen als Präsident an vorderster Front vertreten darf, freue ich mich - und schon jetzt auf den nächsten Fischereitag zum 150jährigen Bestehens unseres Verbands im August 2020 in Berlin!

Ihr Dr. Gero Hocker

Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes

Dieser Artikel erschien zuerst auf der Facebook-Seite von Gero Hocker, über die er täglich seine persönlichen Einschätzungen teilt und dadurch auch Fischerei- und Angel-Themen einem größeren Publikum zugänglich macht.



GENERATION FISCHSTÄBCHEN?



FANG DEINEN EIGENEN FISCH!



Jagd & ANGELN



Besuchen Sie uns vom 4. bis 6. Oktober 2019

auf dem agra Veranstaltungsgelände Leipzig, täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr



Bait Truck

- Raubfischköder-Demonstrationen von Messeneuheiten
- Oberflächenköder, Soft Baits und Hard Baits
- Profi-Teamangler verraten euch Tipps & Tricks zur Köderführung (Dietmar Isaiasch, Enrico Di Ventura und Teamangler von Savage Gear, Okuma, Abu Garci, Penn, Berkley, Lagatzo Lures, u.v.m.)

Fachforum Angeln

- Unter anderem mit Profi-Teamanglern vieler bekannter Marken
- Christian Wieneke: „Go big or go home“
- Ingolf Augustin: Fliegenfischen auf Hecht im Bodden
- Benjamin Gründer: Grundlagen modernes Welsangeln
- Arnulf Ehrchen: Hechtangeln – das volle Programm!
- Sebastian Hänel: Angeln auf Zander
- Enrico di Ventura: Erfolgsköder für das Raubfischangeln – u.v.m.

Highlight: Themenschwerpunkt Fliegenfischen

- Großes Casting-Becken
- Bekannte Fliegenfischer (u.a. Ingolf Augustin und Jonas Hölz demonstrieren Wurftechniken)
- Ganztägige Workshops „Die Geheimnisse des Fliegenbindens“
- Streamer-Binde-Wettbewerb aus Wildschweinborsten – Der Hauptgewinn: 2 exklusive Fliegenfischer-Wochenenden mit Guide, Anmeldung vor Ort
- Hochwertige Angelausrüstung (u.a. mit Ständen der Firmen Greys und Hardy)

Unsere Angel-Highlights

Top Workshops

- Knotentipps und Techniken
- Welche Rolle zu welcher Rute?
- Welcher Köder für welchen Fisch?
- Welcher Köder für welche Tages- und Jahreszeit?
- Und vieles mehr

Meet & Greet

- Benni geht Angeln
- Jan Lehmann (Welsexperte aus Leipzig)
- Enrico Di Ventura (Raubfischweltmeister 2018)
- Bodo Fletemeyer (Raubfischzentrale)
- Mandy Leicher, Sebastian Hänel, Phillip Feist, u.v.m.

Showküche

- Leckere Fisch-Rezepte und Kostproben von Kochprofis
- Tipps und Tricks zum Filetieren, Kochen, Grillen, Braten und Zubereiten von Fisch aus der Region
- u.a. Verarbeitung und Zubereitung von Weißfisch

